

**Ausgabe Nr. 71/2005**  
Herausgegeben von:  
Christian Neugebauer  
Euro 0,70 09.5.2005  
www.glocalist-review.com  
office@glocalist-review.com  
ISSN 1729-6722



# Glocalist

## REVIEW

Unabhängige  
+ 100% subventions-  
freie Wochen-  
zeitung

Digitale Wochenzeitschrift für NGO&NPO-Management, Politik, Ökonomie und Kultur | Gegr. 2003

## SozialMarie 2005



### *In eigener Sache*

**M**it dieser Ausgabe wird der GLOCALIST als neues Format das Editorial vorstellen, welches einerseits durch den Herausgeber aber auch auf Einladung durch Vordenker/innen aus der NGO Community Raum für grundsätzliche Überlegungen bestritten wird und sich nach dem Inhaltsverzeichnis findet.

Die Titelseite wird Überblick über die Inhalte der jeweiligen Ausgabe bieten. So findet sich in der vorliegenden Ausgabe als Schwerpunkt die Präsentation der SOZIALMARIE, der wirtschaftsethische Diskurs des OeNWE

mit einem Vortrag von Andreas Reinisch in der iv, eine Analyse zum Arbeitsmarkt von der Erwerbslosenorganisation AMSand, als NGO der Woche stellen wir das Frauenzimmer vor, aus der aktuellen Reihe Subventionen in Österreich die Städte Salzburg und Innsbruck und die gewohnten Vermischten Meldungen und Termine.

Aufgrund von Pfingsten erscheint der nächste GLOCALIST am 23. Mai.

Viel Freude beim Lesen wünscht  
Christian Neugebauer

PS: Im Übrigen gehört die Spendenabsetzbarkeit eingeführt.

# Inhalt:

Editorial .....	3
<b>NGO der Woche</b>	
Der Wiener Frauenarbeitskreis .....	4
<b>Diskurs Arbeit</b>	
Erwerbsarbeitslosigkeit und Prekarisierung, AMSand .....	6
<b>SozialMarie 2005</b>	
And the winner is ...; Christian Neugebauer .....	8
DIE SIEGERPROJEKTE .....	11
<b>Subventionen</b>	
Stadt Salzburg .....	14
Innsbruck .....	20
<b>OENWE</b>	
Ethik des SEINS – Was treibt uns !? Andreas Reinisch r .....	25-30
Die Vortagsreihe des OENWE 2005 .....	31
<b>Vermischte Meldungen</b> .....	32/33
<b>Veranstaltungen</b> .....	34
<b>Fair use:</b> .....	35

## VORSCHAU

Schwerpunktthema:

TRIGOS Preis

### **Impressum**

Glocalist Review : Digitale  
Wochenzeitschrift für  
NGO&NPO-Management,  
Politik, Ökonomie und Kultur;  
Gegr. 2003

Medieninhaber und Verleger:  
„arbeitsraum-philosophie“  
agentur für analoge & digitale  
kommunikationswirtschaft GmbH

Herausgeber:  
Dr. Christian Neugebauer  
Redaktion: A-1030 Wien,  
Barmherzigeng. 17/6/1;  
oder per Mail an

[redaktion@glocalist-review.com](mailto:redaktion@glocalist-review.com)

### **Anzeigenverwaltung:**

0699/11 88 16 43

[anzeigenleitung@glocalist-review.com](mailto:anzeigenleitung@glocalist-review.com)

### **Abo-Service:**

[office@glocalist-review.com](mailto:office@glocalist-review.com)

<http://www.glocalist-review.com/abonnement.php>

Bezugsabmeldung nur zum Ende des vereinbarten Zeitraumes mit sechswöchiger Kündigungsfrist.

### **Internet:**

[www.glocalist-review.com](http://www.glocalist-review.com)

### **Mail:**

[office@glocalist-review.com](mailto:office@glocalist-review.com)

Bankverbindung: BLZ 20111

Kto: 2826 234 1100

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und LeserInnenbriefe wird keine Haftung und Gewährleistung übernommen. Der Herausgeber und die Redaktion behalten sich eventuelle Kürzungen vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion aus und für diese Beiträge und ihren Wahrheitsgehalt haften ausschließlich die AutorInnen.

# NGO-Sprecher/in?

Von Christian Neugebauer (Herausgeber Glocalist Review)

In jüngster Zeit ist man mit einer informellen Diskussion im Umfeld von Parteien und NGOs konfrontiert, wonach man laut über die Rolle und Aufgabe eines NGO-Sprechers in den Parteien nachzudenken beginnt. Eine Rolle, die in etwa analog zu Sozialsprecher/in oder Umweltsprecher/in zu denken wäre.

Die Vorteile liegen auf der Hand: eine wertigere Verankerung von NGO-Interessen, klarere Ansprechstrukturen und Formulierung von Interessen als politische Ziele wie beispielsweise Spendenabsetzbarkeit oder Frage Zivildienst oder Schnittstelle für Know-How Transfer.

Es drückt aber auch die zunehmende Rolle und Gewicht von NGOs aus, die einer der wichtigsten Jobmaschinen – drittgrößter Arbeitgeber in Österreich und ein BIP (2003) von rund 6,5 Milliarden Euro – und zunehmend ein bedeutender Wirtschaftsfaktor wie Partner der Wirtschaft in Österreich darstellen. Damit werden NGOs mehr und mehr wahlentscheidend sein, da sie durch die Formulierung und Beurteilung von Zielen, Projekten und politischen

Ambitionen nicht nur eine hohe Glaubwürdigkeit, sondern auch hohe Kompetenz einbringen.

Mit diesen Vorteilen wird sich aber auch die „neutrale“ Rolle von NGOs verschieben, da auch sie dann zunehmend politisch bewertet werden, was derzeit eher subkutan und informell geschieht, und damit mittelfristig selber klarere politische Positionen zu Sachfragen einnehmen werden müssen. Inwieweit dies wünschenswert ist, ist eine andere, spannende Frage, die es lohnt offen zu stellen.

Jedenfalls dürfte jene Partei, die den ersten glaubwürdige/n Sprecher/in präsentieren kann, den Vorteil des „first-mover“ für sich in Anspruch nehmen können. ■



CHRISTIAN NEUGEBAUER

# Der WIENER FRAUENARBEITSKREIS DER BAWO

## 3 Jahre Lobbying für wohnungslose Frauen

**W**ir sind Sozialarbeiterinnen aus 12 betreuenden Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe. Unser Ziel ist es den Frauen durch frauengerechte Angebote den Zugang zu unseren Ressourcen in größerem Ausmaß zu ermöglichen, da die Frauen nicht dem tatsächlichen Ausmaß ihrer Wohnungslosigkeit entsprechend im Hilfesystem in Erscheinung treten.

In unserer 3-jährigen Tätigkeit als BAWO-Frauenarbeitskreis konnten wir bereits wichtige Verbesserungen für die Situation wohnungsloser Frauen erreichen. So ist das FrauenWohnzimmer der Caritas Wien, das erste Tageszentrum ausschließlich für Frauen, daraus entstanden. Sowohl innerhalb der Sozialen Einrichtungen als auch in der Öffentlichkeit wirken wir der Etikettierung und Stigmatisierung wohnungsloser Frauen entgegen.

### Verstecken und verbergen

Die eigentliche Erscheinungsweise weiblicher Wohnungslosigkeit ist die verdeckte Wohnungslosigkeit. Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit sind bei Frauen eng verknüpft mit extremer Armut bzw. mit Gewalterfahrungen. Frauen versuchen, ihr "Armsein" nach Möglichkeit zu verbergen, weil sie davon ausgehen, dass ihre Zwangslage gesellschaftlich als persönliches Versagen und Schande bewertet wird. Frauen lassen sich daher oft trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten wie finanzielle und psychische Abhängigkeit, Gewalt und Missbrauch auf Zweckpartner und Zufallsbekanntschaften ein.



### Wünschenswerte Entwicklungen, Gender Mainstreaming

Vorrangigstes Ziel ist, in die vorhandenen Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe Gender Mainstreaming Konzepte zu integrieren. Es sollen frauenspezifische Realitäten und Lebenswelten berücksichtigt werden und die bestehenden Angebote so erweitert werden, dass sie den Bedürfnissen der Frauen entsprechen.

Wir Sozialarbeiterinnen vom BAWO-Frauenarbeitskreis halten es für sinnvoll und erforderlich, Angebote spezifisch für Frauen zu konzipieren, damit sie als Frauen-Orte angenommen, und als Schutz vor männlichen Störungen und Bedrängungen genutzt werden können.

### Standards und Qualität

Um die angebotenen Hilfsmaßnahmen für Frauen nutzbar zu machen gilt es bestimmte Bedingungen zu erfüllen:

- Orientierung der Hilfsangebote an den Bedürfnissen der Frauen.
- Einbeziehung der Lebenswelt wohnungsloser Frauen (Partnerschaften, fremduntergebrachte Kinder, erlebte, sexuelle Gewalt, Prostitution, Suchtproblematik, psychische und physische Erkrankungen, mögliche Schwangerschaften, Migration, Straffälligkeit..).
- Personelle und räumliche Standards, die dem Sicherheits- und Autonomiebedürfnis der betroffenen Frauen entsprechen.
- Vernetzungsarbeit aller in Frage kommenden frauenspezifischen Einrichtungen.
- Gemischtgeschlechtlichen Einrichtungen stellen 50% der Ressourcen den Frauen zur Verfügung. Im Namen der Einrichtung muss erkennbar sein, dass auch Frauen die Zielgruppe der Einrichtung sind (z.B: „Beratungsstelle für Frauen und Männer“).
- Weiterführung des Österreichweiten Lobbying und der Vernetzung
- Umsetzung der Richtlinien für frauengerechte Sozialarbeit in der Wohnungslosenhilfe
- Verankerung von Gender Mainstreaming im Bawo Grundsatzprogramm



## Kontakt:

Frauenarbeitskreis der Bawo

[akfrauenwien@bawo.at](mailto:akfrauenwien@bawo.at)

Elisabeth Corazza:

Tel: 01/713 59 45 oder 0650/81 80 666

Elvira Loibl:

Tel: 01/971 80 07 oder 0664/82 52 252

## Ausblick

Es geht darum, ein umfassendes, flächendeckendes Konzept für von Wohnungslosigkeit betroffene Frauen zu erarbeiten. Dabei sind die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenswelten zu berücksichtigen und entsprechende Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Um diese Sensibilisierung und Bewusstmachung innerhalb des Sozialbereichs und der Öffentlichkeit weiterzuentwickeln planen wir vom Frauenarbeitskreis weitere Aktivitäten:

# Erwerbsarbeitslosigkeit und Prekarisierung

Von AMSand (Erwerbslosenverein)

Die Fakten sind bekannt. Während ein kleiner Teil der Bevölkerung immer reicher wird, wird ein zunehmend größerer immer ärmer. Dies kann sogar dem Sozialbericht der derzeitigen Regierung entnommen werden. Oder anders gesagt: Der Lohnanteil am Volkseinkommen geht zugunsten der Gewinn- und Besitzeinkommen zurück. Hierin besteht ein innerer Zusammenhang. Sagenhafter Reichtum schafft bittere Armut.

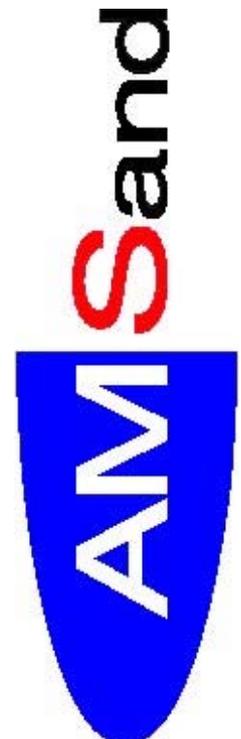
Aber damit hat diese Regierung kein Problem, denn sie ist sich gewiss: nicht ihre Politik ist verantwortlich dafür, obgleich sie für die höchste Zahl an Erwerbsarbeitslosen der Nachkriegszeit verantwortlich. Nein, sie sagt uns, die Betroffenen sind selber schuld. Diese haben nicht nur die materiellen Konsequenzen einer Politik zu tragen, die nur noch die Vernunft des zweckrationalen Ökonomismus kennt, des Wettbewerbs, dem das ganze Leben unterzuordnen ist, der Konkurrenz, der sich der/die Einzelne als Subjekt unterzuordnen hat. Einzelne, die sich selbst zur Maschine machen. Sie haben zu verschwinden, wenn sie dem nicht entsprechen, nach dem Motto: Wer nicht konsumieren kann, soll sterben.

Dieses System des Neoliberalismus lässt verschwinden, was nicht in sein Konzept passt, Gewinn verspricht. In unseren Fall die Erwerbsarbeitslosen. So geschehen am „Tag der Arbeitslosen“, der zum „Tag der Jobs“ mutiert. Aber nicht nur Bezeichnungen (und damit die Bezeichneten) verschwinden, sondern weit mehr. Es ist nichts geringeres gelungen als das Verschwinden einer ganzen Klasse, nämlich der unteren, als eigenständiger gesellschaftlicher Kraft, als Strömung der Vielfalt, mit eigenen kollektiven

Erfahrungen und Wissen (das was auch Solidarität genannt wird).

Dies konnte geschehen, weil sich der Neoliberalismus mit dem Neokonservatismus (dem moralischen Konservatismus) und Teilen rechtsextremer Ideologie verband. Diese Verknüpfung, vormals getrennter Strömungen, ist auch der Grund seiner aktuellen Wirklichkeitsmächtigkeit und seiner scheinbaren Alternativlosigkeit. Dabei wird uns nach jedem weiteren sozialen Kahlschlag versichert, dass noch mehr von den Mitteln zur Lösung der Krise nötig wären, die diese verursacht haben. Es wird uns suggeriert, dass wir noch mehr von dem Elend und der Armut brauchen, auch wenn die Herrschenden ganz anderes versprechen.

Neokonservatismus/Neoliberalismus bedeutet also, dass es keine Verhältnisse mehr außerhalb der ihrigen mehr gibt. Es ist eine totalisierende Form. Die Arbeitenden verkaufen nicht mehr nur ihre Arbeitskraft, sondern ebenso ihr Gefühlsleben, ihre Emotionen, ihre geistigen Fähigkeiten und Kräfte. All das zusammen wird ausgebeutet. Und dies nicht mehr nur während der regulären Arbeitszeit, sondern genauso in der Freizeit. Der Unterschied zwischen beiden verschimmt zusehens. Dies bedeutet aber real eine ungeheure Ausdehnung des Arbeitstages, einer Ausgliederung von Teilen der Produktion aus der Fabrikshalle (einer Art der Teilung der Arbeit) in die Wohnungen, einer Ausweitung der absoluten Mehrwertproduktion (oder Mehrarbeit), einer Reduktion der Freizeit, und somit eines schnelleren Verschleißes der Maschine Mensch.



Erzeugt wird ein Mensch, der sich zum Unternehmen seiner Selbst macht. Der seinen Körper fit hält und nur jene geistige Fähigkeiten entwickelt, die auf den Markt gerade nachgefragt werden. Dieser Mensch ist allzeit und immer aktiv, bereit. Er freut sich darauf ausgebeutet zu werden. Dieser Mensch lebt prekär, ist prekär. Prekär sein bedeutet jederzeit abrufbar, beliebig flexibel sein. Es ist die verallgemeinerte Entsicherung aller Lebens- und Arbeitsbereiche. Auch wir als Erwerbsarbeitslose leben prekär. Nicht nur, dass wir mit gesellschaftlichen Ausschussmechanismen konfrontiert sind, mit oft sinnlosen Kursen gequält („aktiviert“) werden (die auf unhinterfragten Wirklichkeitsannahmen beruhen, dass Erwerbsarbeitslosigkeit zu psychischen Leiden führe), sind wir von Sperrern bedroht und erhalten eine durchschnittliche Notstandshilfe von 600.-/ Monat (für Männer) und 477.-/Monat (für Frauen). Das liegt unterm Ausgleichsrichtsatz bei Pensionen und unterhalb der Armutsgrenze. Wir halten, rein durch unsere Existenz, dem Neoliberalismus einen Spiegel vor. Und er sieht das, was er unbedingt loswerden will (muss): Ruhe, Selbstsorge, die Möglichkeit des Widerstandes, Selbstentwürfe, die außerhalb des Marktes und außerhalb seiner Mechanik liegen. Wir verstehen uns als Teil eines Prekariats, als Möglichkeit der Wideraneignung von kollektivem Wissen von unten, und damit von Möglichkeiten der Veränderung. Wir sehen dies als Möglichkeit der Vorwegnahme von Verhältnissen die es noch gar nicht gibt, also als gelebte Utopie. So kann kollektiver Widerstand zur produktiven Macht werden (als positive Kraft), aber wir weigern uns das zur Herrschaft werden zu lassen – denn genau darin besteht der Stillstand des jetzigen Regimes, auch wenn der rasend aussieht.

### **Wir stellen deshalb folgende Alternativen zur Diskussion:**

- Aufbau einer Gesamt(Selbst)Vertretung von Erwerbsarbeitslosen, die als Verein ArbeitslosensprecherIn bereits im Ansatz existiert, nach der Art von Räten, also im Sinne der Überwindung des Prinzips der Repräsentation, hin zur direkten Demokratie, als Überwindung der Trennung von Partei (politischen Auseinandersetzung) und Gewerkschaft (ökonomischer Auseinandersetzung), zu einer Verschmelzung von beiden Formen. Dieses Organ soll nicht nur das jetzige Arbeitsmarktservice ersetzen (als Selbstverwaltung der Betroffenen, weil nur sie SpezialistInnen ihres eigenen Lebens sind), sondern es soll ebenso selbst über alle, auf seine kollektiven Angelegenheiten bezogenen Gesetzgebungen, entscheiden können.
- Als praktische Maßnahme, die den unmittelbaren existentiellen Druck von den Betroffenen nehmen soll, fordern wir das garantierte Grundeinkommen für alle, also nicht nur für Erwerbsarbeitslose – nicht unter 1000.- /Monat. ■

# SOZIALMARIE 2005 – And the Winner is....

Von Christian Neugebauer



## PREISSKULPTUREN

**A**m Sonntag den 1. Mai wurden die Preisträger der SOZIALMARIE – die erstmalig von der Unruhe Privatstiftung vergeben wurde – vor rund 220 Gästen aus der Welt der NGOs und Wirtschaft im Radiofunkhaus in Wien präsentiert. Ziel und Aufgabe der Unruhe Privatstiftung ist es, Sozialprojekte jährlich für die nächsten 100 Jahre – so spiritus rector der Stiftung DI Friedrich MOSER von der Ziel Invest GmbH – mit Preisgelder jährlich zu bedenken.

Durch das Programm führte Barbara van Melle (ORF) und wurde musikalisch von Krzysztof Dobrek (Akkordeon) und Aliosha Biz (Geige) begleitet. Die Preisskulptur wurde von Manfred Wakolbinger gestaltet und zur Verfügung gestellt.

Dr. Josef Hochgerner, Universitätsdozent, Leiter des Zentrums für Soziale Innovation und Mitglied der Jury, fasst den Anspruch der SOZIALMARIE zusammen: "Ziel

der SOZIALMARIE ist es, über einen Preis und die finanzielle Anerkennung für engagierte und zukunftsorientierte Sozialprojekte hinaus, den politischen und wissenschaftlichen Diskurs über soziale Innovation zu beleben. Die 249 eingereichten Projekte bei dieser ersten Ausschreibung der SOZIALMARIE sprechen für die Vielfalt, das Potenzial und das starke Engagement im sozialen Bereich."

Barbara van Melle ergänzt: „Durch meine journalistische Arbeit habe ich in den vergangenen Jahren viele engagierte Sozialprojekte kennen gelernt. Von der Integration von Flüchtlingen über Fraueninitiativen, Kinder- und Jugendarbeit bis zur Obdachlosenbetreuung. Projekte, hinter denen oft einzigartige Ideen stehen und die vielfach von Menschen getragen werden, die sich durch bewundernswertes Engagement auszeichnen. Die SOZIALMARIE-Preise sollen solche Projekte nicht nur auszeichnen, sondern sie auf medialem Weg einer größeren Öffentlichkeit bekannt machen.“

## Die Jury

Gesamt wurden 12 NGOs mit Geldpreisen gewürdigt und vorgestellt: Die Gewinner wurden durch eine fünfköpfige Jury bestimmt, die aus folgenden Personen besteht:

Mag. Christoph Gleirscher (Geschäftsführer der Dreikönigsaktion), Univ.Doz. Dr. Josef Hochgerner (Zentrum für Soziale Innovation), OSR DAS Sepp



## STIMMUNG IM SAAL

Schmidt (Fonds Soziales Wien), DAS Marlies Sutterlüty (Lektorin in der Fachhochschule des Campus Wien) und Barbara van Melle (TV-Journalistin und Moderatorin).

Sie wählten aus 249 Projekten schließlich die prämierten drei Siegerprojekte und 12 Anerkennungspreise von NGOs aus: Positiv war die Jury von der Anzahl und



KRZYSZTOF DOBREK (AKKORDEON) U. ALIOSHA BIZ (GEIGE)

Qualität der Projekte überrascht, was als deutliches Zeichen für die Akzeptanz und auch Notwendigkeit dieser Initiative zu werten ist. Besonders beachtenswert und positiv hervorzuheben ist, dass nicht nur österreichische NGOs einreichen konnten, sondern auch Projekte aus benachbarte EU-Länder wie Ungarn, CSR oder Slowakei, womit eine größere Perspektive gewahrt ist und auch die Vernetzung von NGOs über Landesgrenzen hinweg befördert.

### Die Stiftung

Ein Wort noch zur Privatstiftung Unruhe – Wer ist die Stiftung und was will sie? Die Stiftung wurde im März 2000 errichtet und gibt als Zwecke an:

- Die unmittelbare Förderung von Kunst, Wissenschaft, Forschung und Innovation,

- Die Planung und Durchführung von Seminaren, Kongressen und Versammlungen mit künstlerischem, wissenschaftlichem, innovatorischem und sozialpolitischem Inhalt,
- Die Veröffentlichung von künstlerischen, wissenschaftlichen, innovatorischen und sozialpolitischen Erkenntnissen und Werken.

Im Eigenverständnis formuliert die Stiftung: „Die Veranlagung des gestifteten Vermögens auf den Finanzmärkten erwirtschaftet die dafür erforderlichen Geldmittel. Die Stiftung ist Hälfteigentümerin des Vermögensverwaltungsunternehmens Ziel Invest GmbH und hat die Tochter mit dem Verwalten des Vermögens beauftragt. Ziel Invest bietet Vermögensverwaltung unter dem Motto „von Stiftungen für Stiftungen“ auch anderen österreichischen Privatstiftungen an.“

Im Vorstand finden sich Birgit Schörg, Dr. Thomas Prader und Josef M. Weber. Als Beirat fungieren Wanda Moser-Heindl und DI Friedrich Moser (Geschäftsführer der Ziel Invest GmbH).

### Die Preisträger

Als Sieger wurde die Deserteursberatung Wien mit einem Geldpreis von 15.000 Euro prämiert, der zweiten Platz ging an das Projekt Roma Polizei-AssistentInnen-Programm (Roma Police Assistants Programme) mit 10.000 Euro und der dritte Preis mit 5.000 Euro erging an Your Viewture. 12 Anerkennungspreise mit je 1.000 Euro ergingen an:



DIE SIEGER: DESERTEURSBERATUNG WIEN

Caritas Marienambulanz, Cin Ali Lernklub + Bibliothek, Der geheime Garten, Grenzenlos Kochen, Hawara



### 2. PLATZ: PROJEKT ROMA POLIZEI-ASSISTENTINNEN-PROGRAMM

System, LEFÖ, Lehrgang "Psychosoziale/r BegleiterIn", Megálló: Du hast Platz in unserem Kreis, neuerHAUS - Wohnhäuser für obdach- und wohnungslose Menschen, Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z, SOMA (Verein für Mitmenschen mit geringerem Einkommen) und Wibs - Wir informieren, beraten und bestimmen selbst



### 3. PLATZ: PROJEKT STREETWORK

Entscheidungskriterien für die Juroren der SOZIALMARIE 2005 waren die Innovativität und Kreativität der Projektidee, das Fördern von Kreativität bei ProjektbetreiberInnen und auch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen und Berufsgruppen. Bei den prämierten Projekten wurden konkreter und nachhaltiger Nutzen für die Zielgruppe gefordert, die die Potenziale der Zielgruppe steigern und einen Beitrag zu deren gesellschaftlicher Wertschätzung leisten sollte. Bewertet wurde auch die Integriertheit des Projekts in lokale und regionale Umwelten, der Dialog bzw. die Kooperation mit anderen

Institutionen und Organisationen, bis hin zum Neugierigmachen anderer Organisationen, von Medien, FördergeberInnen ebenso wie PolitikerInnen.

Die Ausschreibung richtete sich an SozialprojektbetreiberInnen, die auf kreative und innovative Weise Hervorragendes geleistet haben. Die Projekte sollten praxiserprobt sein und Zukunft haben, das heißt noch am Laufen sein.

### Die Perspektive

Es ist hier allergrößte Anerkennung auszusprechen, da hier nicht nur mit modernen Kapitalmarktinstrumenten Sozialprojekte gefördert werden – womit sich auch beweist, dass es keine „natürliche“ Gegnerschaft zwischen Kapital und NGOs gibt, wie manche ideologisierend herumwamsen – sondern bewusst „sperrige“ Projekte ausgezeichnet worden sind, die abseits trauriger Kinder- und Tieraugen sich verorten. Insofern ist hier ein wichtiges und ermutigendes Signal gesetzt worden und es steht daher zu wünschen, dass die Stiftung den langen Atem von 100 Jahren wird erfüllen können. Die Stiftung ist so ein vitales Zeichen der Zivilgesellschaft und man darf auf die nächste Preisvergabe 2006 sich freuen.



DI FRIEDRICH MOSER UND BARBARA VAN MELLE

# DIE SIEGERPROJEKTE

## Erster Preis

## Deserteursberatung

### Das Projekt:

Projektträger Deserteurs- und Flüchtlingsberatung; 1991-95 Unterstützung hunderter Kriegsdienstverweigerer aus dem ehemaligen Jugoslawien durch Hilfe im Asylverfahren in Österreich; Zielgruppe weitete sich beständig aus; derzeit KlientInnen aus rund 40 Ländern; Name unverändert – zur Wahrung der historischen Identität; Kerntätigkeit heute rechtliche Beratung und Vertretung von AsylwerberInnen, vor allem solcher, die von anderen Institutionen als aussichtslose Fälle an die Deserteurs- und Flüchtlingsberatung weiter verwiesen werden; zusätzlich Deutschkurse (haben wichtige soziale Funktion, weil hier ein umfassenderes Behandeln der Lebenssituation der sonst nur zu spezifischen Problemen Beratenen möglich ist), Fußballgruppe (jetzt ein unabhängiger Verein), Wohnprojekt, zudem gibt's in der Küche immer etwas zu essen (Kooperation mit den Wiener Tafeln); Mittwoch Abend offene Beratung (Team anwesend); unter der Woche 10-16/18 Uhr (im Prinzip nur) nach Vereinbarung.

65% der Arbeitszeit ehrenamtlich; bezahlt werden 6 geringfügige Beschäftigungen und eine Teilzeitsekretärin; Geschäftsführerin, Jurist, Webmasterin, Buchhaltung ehrenamtlich; BeraterInnen sind meist nur ein-zwei Jahre da; viele darunter nutzen Freiheit ihrer Studienzeit für ehrenamtliches Beraten; ein einziger unter den Beratern ist schon lange dabei, er ist Teil eines Kernteams von 5, die schon bis zu zwölf Jahre dabei sind und mehr oder weniger aus dem Hintergrund die Kontinuität wahren; Einschulung von Neuen vor allem "on the job".

Die Deserteurs- und Flüchtlingsberatung ist Forum für die Auseinandersetzung mit Asyl und Migration. Pressearbeit steht nicht im Zentrum; Pressekontakte werden anlassfallbezogen genutzt; öffentlichkeitswirksam war das Dressen-Überreichen an das Deserteursberatungs-Fußballteam im Parlament, damals mussten die geltenden Regeln außer Kraft gesetzt werden, denn Passlose dürfen normalerweise nicht ins Parlament.

Homepage seit Sommer/Herbst 2002; ist Resultat der Beratungstätigkeit und dort gewonnener Erfahrungen und geht gleichzeitig darüber hinaus; erfordert ein Herstellen allgemeinerer Bezüge und ein Mitdenken der Kontexte, in denen sich (potentielle) AsylwerberInnen bewegen; Mehrsprachigkeit ist in diesem Feld zumindest österreichweit einzigartig; Schlankheit vorbildlich und

modernverbindungsgerecht; gute links; 4.000 Zugriffe pro Monat sind ein großer Erfolg (doppelt so viel wie die Zugriffe auf die Website einer sehr viel größeren und bekannteren Schwesterorganisation), wobei nach Sprachen gestaffelt die häufigsten Zugriffe auf die deutschen Seiten erfolgen, dann auf die englischen, albanischen, französischen, serbokroatischen.

### Jurybegründung:

Die Jury war insbesondere von der ruhigen und zielstrebigsten Professionalität beeindruckt, mit der in einem überwiegend ehrenamtlichen Umfeld und unter oft überaus schwierigen Bedingungen Unterstützung geboten wird. Die Art und Weise, wie Asyl und Migration in Politik und Medien abgehandelt werden, bedeutet ein von vornherein heikles Arbeitsfeld. Dass der Deserteurs- und Flüchtlingsberatung dabei gerade die Betreuung "hoffnungsloser" Fälle obliegt, macht Engagement und Unverdrossenheit zur Grundvoraussetzung ihrer Arbeit; der Jury gefiel die klare Analyse der Vor- und Nachteile der geringen finanziellen Ausstattung, bedeutet diese doch zum einen, dass nur tatsächlich engagierte Leute mitarbeiten und den Grundcharakter der Beratungsstelle prägen; zum anderen wären in mancher Hinsicht sehr wohl finanzielle Anreize nötig; so hätten manche BeraterIn in Jahren des Umgangs mit österreichischen Behörden und Institutionen soviel praktische Erfahrung gesammelt, dass sie beste Voraussetzungen für die BeraterInnen-Tätigkeit mitbrächten; mit einer Ausnahme konnte dieses Potential jedoch nicht genutzt werden – erfolgreiche AsylwerberInnen gehören insbesondere in den ersten Jahren ihres Integrationsprozesses nicht zu jenen, die sich den Luxus ehrenamtlicher Tätigkeit leisten können. Die preiswerbende Homepage ebenso wie die persönlichen Dienstleistungen der Deserteurs- und Flüchtlingsberatung weisen eine überaus starke Zielgruppenorientierung auf; dabei finden sich Kreativität und Innovativität ebenso im meist wenig spektakulären Umgang mit dem Einzelfall wie im flexiblen, zielgruppenadäquaten Abstimmen des Gesamtangebots auf die tatsächlichen Bedürfnisse der KlientInnen; die Deserteurs- und Flüchtlingsberatung macht genau das mit bescheidenen finanziellen Mitteln seit Jahren beständig und erfolgreich.

**Ansprechperson: Marion Kremla**

**Telefon: +43 (1) 5337271**

E-Mail: [deserteursberatung@utanet.at](mailto:deserteursberatung@utanet.at)

<http://www.deserteursberatung.at>

**Zweiter Preis**

# Roma Polizei- AssistentInnen- Programm

(Roma Police Assistants Programme)

**Das Projekt:**

Roma-tschechische Träger-NGO besteht seit 1998, 4 Gemeinschafts/Selbsthilfezentren, 38 Angestellte, 1/2 Roma, 1/2 TschechInnen, Arbeitsfelder vielfältig: zur Sterilisierung von Frauen bis hin zu Siedlungsprojekt für von 1997er Überschwemmung betroffene TschechInnen und Roma; vom Kinder-den-Müttern-Wegnehmen bis Sommerlager für Jugendliche bis zur Diskriminierung durch Abschieben in Sonderschulen.

Ein rezentes und wohl mit der sozioökonomischen Transformation zusammenhängendes Phänomen unter den Roma war in der zweiten Hälfte der 90er Jahre das Auftauchen von Wucherern; Opfer waren ausschließlich Frauen; zum Schuldeneintreiben waren Drohungen, Spucken, psychische und physische Gewalt üblich; nachdem ein Mann, der sich (war eine Ausnahme) mit seiner Frau solidarisiert hatte, per Messerattacke schwer verletzt wurde, kam es im Frühling 2001 im Rahmen der NGO zur Bildung einer Frauen-Selbsthilfegruppe; das bedeutete ein Abgehen von Geheimhaltung und individueller Krisenbewältigung; es folgte die Vernetzung mit UNHCR, Presse, engagiertem Polizisten; die Roma-Polizeiassistentinnen-Idee wurde im Herbst 2001 in der Selbsthilfegruppe geboren; seit März 2002 institutionalisiert, seit Sommer 2002 vom tschechischen Staat finanziert; die beiden Roma-Assistentinnen begleiten zum einen Polizisten auf ihren Runden; arbeiten zum anderen individuell mit Roma-Frauen/Wucheropfern; Ehrenkodex verbietet ihnen jegliche Informantentätigkeit, einen Wucherer anzeigen kann immer nur das Opfer selbst so sie das will (und nicht z.B. ein Neuverhandeln ihrer Schuld vorzieht) – intaktes Vertrauen der Roma Grundvoraussetzung der Brückenfunktion der Roma-Polizeiassistentinnen; Projekt sehr erfolgreich.

Neueste Entwicklung/Herausforderung: ein britischer Multi und eine Mafia-Firma haben den tschechischen Wucher-Markt entdeckt; sie lassen juristisch abgesicherte Verträge unterzeichnen;.

**Jurybegründung:**

Das Projekt setzt an einem sehr spezifischen Problem an; zu dessen Lösung wurde unter maßgeblicher Beteiligung Betroffener ein Vorschlag entwickelt, dessen Umsetzung weit reichende Implikationen hat: anhand des Umgangs mit dem Problem Wucher innerhalb der Gruppe der Roma, das in seinen tagtäglichen Auswirkungen fast ausschließlich Frauen betrifft, geht es um nicht weniger als das Zusammenleben von Minderheit und tschechischer Mehrheitsbevölkerung. Dass hier gerade dem Verhältnis zwischen Marginalisierten und staatlichem Gewaltapparat Vorbild- und Vorreiterfunktion zukommt, ist nur scheinbar ein Widerspruch. Der im Rahmen des Projektes begonnene Lernprozess nützt beiden Seiten. Nicht nur dass Outsider behördlichen Autoritäten vertrauen lernen, sondern ebenso dass die beiden Polizeiassistentinnen hochrangige PolizistInnen aus ganz Tschechien bei Seminaren in Minderheiten-Angelegenheiten schulen, hat wichtige Signalfunktion. Der Jury gefiel zudem die Einbettung des Projektes in den sehr ganzheitlichen Approach der Träger-NGO; dass das Projekt tschechienweit Nachahmer und Medienecho gefunden hat, ist ebenso erfreulich wie die Unterstützung, die ihm von französischer, holländischer, britischer und auch multilateraler Seite zukommt.

**Ansprechperson: Kumar Vishawanthan**

**Telefon: +420 (596) 130 715**

**E-Mail: [vzajemne.souiti@tiscali.cz](mailto:vzajemne.souiti@tiscali.cz)**

**Dritter Preis****Your Viewture****Das Projekt:**

Trägerverein I.S.I. arbeitet seit 1963 mit benachteiligten Jugendlichen; hat 3 Jugendzentren und 11 Streetwork-Stellen über Oberösterreich verteilt, Zentrale in Linz.

Seit März 2000; StreetworkerInnen verteilen Einwegkameras an Jugendliche; Kameras bieten Möglichkeit der Kontaktaufnahme und – über das Foto-Entwickeln – des Kontakthaltens; resultierende Bilder werden Basis der Kommunikation und Medium der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation, Anstoß zum Austausch mit Peers, StreetworkerInnen und Erwachsenen, wobei sich die fotografierenden Jugendlichen oft als überraschend offen und mitteilungsfreudig erweisen; Einwegkameras können in der Folge zu bestimmten Themen eingesetzt werden (z.B. Jugendliche und Alkohol in Schärding); Fotos können für Ausstellungen, Kalender, Postkarten, Homepage usw. weiterverwendet werden.

**Jurybegründung:**

Der Jury gefielen nicht nur die fotografischen Ergebnisse von Your Viewture; im Projekt wird mit einfachen Mitteln erfolgreich Kommunikation an einem Ort und in einem sozialen Feld hergestellt, wo sie sonst schwierig wenn nicht unmöglich wäre; die offensichtliche Faszination der Jugendlichen für ihre eigenen – tatsächlich sehr herzeigbaren – Erzeugnisse, ihr Stolz auf das Selbstproduzierte

lassen großes Mitteilungsbedürfnis zum Vorschein kommen; Kritik und Anfeindungen bei öffentlichen Ausstellungen aber auch Desinteresse auf der Seite der Erwachsenen(Eltern)welt zeigen, ein wie großes Manko die StreetworkerInnen abzudecken haben. Letztere jedenfalls nutzen die Fotos für ein besseres Verständnis des Blickwinkels, aus dem die mit Begeisterung knipsenden Jugendlichen die Welt anschauen; Zielgruppenorientierung und Zielgruppennähe scheinen wesentliche Stärken des prämierten Projektes. Besonders hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass dieses Projekt sich besonders den Problemlagen Jugendlicher im österreichischen kleinstädtischen bis ländlichen Milieu widmet. Bis vor wenigen Jahren galt noch die Ansicht, dass es „solche Probleme“ im kleinstädtischen bis ländlichen Raum nicht gäbe. Durch die nicht vorhandene Anonymität meinte man „alles im Griff zu haben“. Das Projekt Your Viewture bzw. seine Ergebnisse belegen das Gegenteil.

**Ansprechperson: David Hinderling, Lothar Jochade**  
**Telefon: +43 (732) 785795**

E-Mail: [mobile.jugendarbeit@streetwork.at](mailto:mobile.jugendarbeit@streetwork.at)

<http://www.streetwork.at>

# Förderungen in der Stadt Salzburg

1	GESELLSCHAFT & SOZIALES .....	15
1.1	Soziale Einrichtungen und Vereine - Förderungen .....	15
1.2	Förderungen für Behinderten-Einrichtungen und -Vereine .....	15
1.3	Subventionen für frauenspezifische Projekte .....	15
1.4	Förderung von Projekten von und für Frauen mit Behinderungen .....	16
2	BILDUNG UND FORSCHUNG .....	16
2.1	Bildungs- und Wissenschaftsförderung .....	16
3	Kultur .....	17
3.1	Kulturfonds der Landeshauptstadt Salzburg .....	17
3.2	Kulturprojekte in Schulen .....	18
4	Sport .....	18
4.1	Sportförderung .....	18
5	Wirtschaft .....	18
5.1	Innovationsförderung .....	19
5.2	Solaranlagenförderung .....	19
6	Wissenschaft .....	19

Bei Bedarf an  
*Innovation*

hier

klicken:



"arbeitsraum-  
philosophie"

[www.arbeitsraum.at](http://www.arbeitsraum.at)

## 1 GESELLSCHAFT & SOZIALES

Magistrat der Stadt Salzburg  
Abteilung 3 - Wohlfahrtsverwaltung  
Saint-Julien-Straße 20  
A-5024 Salzburg  
<mailto:wohlfahrtsverwaltung@stadt-salzburg.at>  
[www.stadt-salzburg.at/internet/themen/gesellschaft\\_soziale/p2\\_89981.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/gesellschaft_soziale/p2_89981.htm)

Folgende Programme werden von der Abteilung für Wohlfahrtsverwaltung verwaltet:

### 1.1 Soziale Einrichtungen und Vereine - Förderungen

Antragsberechtigte

Soziale Einrichtungen und Vereine.

Was wird gefördert?

Voraussetzung für die Gewährung einer Förderung ist, daß das Vorhaben oder die Aufgabe innerhalb des Stadtbereiches verwirklicht wird oder zumindest mit der Stadt Salzburg oder deren Bewohnern im Zusammenhang steht.

Eine Förderung darf nur über schriftlichen Antrag gewährt werden. Das von der Abteilung aufgelegte Formular ist dabei zu verwenden. Der Förderungswerber hat darin die für eine Beurteilung der Förderungswürdigkeit wesentlichen Angaben darzulegen. Der Antrag ist gebührenfrei.

Kontakt und wichtige Links

Doris Brungardt (Dienststellenleiterin)  
Tel: +43 (0)662 8072-3237  
Fax: +43 (0)662 8072-2083

Irmgard Weiß  
Tel: +43 (0)662 8072-3230

Allgemein gelten die **Subventionsrichtlinien** der Stadt Salzburg

<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/subventionsrichtlin1.pdf>

**Subventionsantrag** für 2005

<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/old-subventionsantra.pdf>

### 1.2 Förderungen für Behinderten-Einrichtungen und -Vereine

Antragsberechtigte

Behinderten-Einrichtungen und -Vereine

Beschreibung

#### Behindertenbeauftragte

Das Team der Behindertenbeauftragten versteht sich als erste Anlaufstelle in allen Behindertenfragen für Betroffene und/oder deren Angehörige.

Die wesentlichen Aufgaben sind

- Beratung in allen Behindertenangelegenheiten
- Zusammenarbeit mit Behindertenorganisationen
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Barrierefreie Stadtraumgestaltung
- Unterstützung von Antidiskriminierungsmaßnahmen
- Subventionen für Vereine

Kontakt und wichtige Links

Alexandra Piringner (Behindertenbeauftragte)  
Tel: +43 (0)662 8072-3232  
Fax: +43 (0)662 8072-2083  
[www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg\\_fuer/menschen\\_m\\_behinderu/p2\\_93658.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg_fuer/menschen_m_behinderu/p2_93658.htm)

### 1.3 Subventionen für frauenspezifische Projekte

Frauenbüro  
Mirabellplatz 4  
A-5024 Salzburg  
Tel: +43 (0)662 8072-2043  
Fax: +43 (0)662 8072-2066  
<mailto:frauenbuero@stadt-salzburg.at>  
[www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg\\_fuer/frauen/p2\\_93593.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg_fuer/frauen/p2_93593.htm)

Antragsberechtigte

Vereine, Frauen.

Was wird gefördert?

Das Frauenbüro der Stadt Salzburg vergibt Subventionen an frauenspezifische Projekte bzw. Vereine, die für Frauen in der Stadt Salzburg von Nutzen sind.

#### • Einmalige Subvention für frauenspezifische Projekte

Den Antrag auf einmalige Subvention stellen Sie, wenn es sich um ein zeitlich begrenztes, frauenspezifisches Projekt in der Stadt Salzburg handelt. Benötigte Unterlagen:

- Deckblatt für die Gewährung einer einmaligen Subvention
- Ansuchen für Projektförderung

### • Jährliche Subvention für frauenspezifische Projekte

Den Antrag auf jährliche Subvention stellen Sie, wenn es sich um einen frauenspezifischen Verein bzw. Projekt handelt, welcher laufend vom Frauenbüro der Stadt Salzburg Subventionen erhält.

#### Kontakt und wichtige Links

Andrea Kircher  
Tel: +43 (0)662 8072-2043  
Fax: +43 (0)662 8072-2066

**Einmalige Subvention** für frauenspezifische Projekte  
[http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg\\_fuer/frauen/t2\\_61299/t2\\_37814/p2\\_37816.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg_fuer/frauen/t2_61299/t2_37814/p2_37816.htm)

**Jährliche Subvention** für frauenspezifische Projekte  
[http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg\\_fuer/frauen/t2\\_61299/t2\\_37814/p2\\_37820.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg_fuer/frauen/t2_61299/t2_37814/p2_37820.htm)

#### Formulare

Deckblatt für die Gewährung einer einmaligen Subvention  
<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/deckblatt.pdf>

**Ansuchen** für Projektförderung  
<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/projektfoerderung.pdf>

**Deckblatt** für die Gewährung einer jährlichen Subvention  
<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/deckblatt.pdf>

**Ansuchen** für die Gewährung einer jährlichen Subvention (Teil 1)  
<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/subventionsansuchen1.pdf>

**Ansuchen** für die Gewährung einer jährlichen Subvention (Teil 2)  
<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/subventionsansuchen2.pdf>

Beachten Sie die **Subventionsrichtlinien** der Stadt Salzburg.

## 1.4 Förderung von Projekten von und für Frauen mit Behinderungen

Frauenbüro der Stadt Salzburg  
Mirabellplatz 4  
A-5024 Salzburg  
Tel: +43 (0)662 8072-2043  
Fax: +43 (0)662 8072-2066  
<mailto:frauenbuero@stadt-salzburg.at>  
[www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg\\_fuer/frauen/p2\\_93593.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/salzburg_fuer/frauen/p2_93593.htm)

#### Beschreibung

Mehr als 40 Frauen mit körperlicher, geistiger und psychischer Behinderungen aus Stadt und Land Salzburg haben Forderungen für ein selbst bestimmtes Leben erarbeitet. Auf Basis dieser Forderungen hat das Büro für Frauenfragen des Landes nun Fördergelder für Projekte von und für Frauen mit Behinderungen reserviert.

#### Antragsberechtigte

Vereine, Frauen.

#### Was wird gefördert?

Es können Vorhaben oder Initiativen aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen gefördert werden, die frauenspezifische Dimension in der Behindertenarbeit muss allerdings klar erkennbar sein. Als Leitmotiv der eingereichten Projekte gilt die Stärkung der Selbstbestimmung von Frauen mit Behinderung. Für die Einreichung notwendig ist eine Projektbeschreibung sowie ein Zeit- und Finanzplan.

#### Kontakt und wichtige Links

Mag. Martina Berthold,  
Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit  
Tel.: 8042-4041

## 2 BILDUNG UND FORSCHUNG

Kultur- und Schulverwaltung  
Mozartplatz 5  
A-5024 Salzburg  
<mailto:kulturverwaltung@stadt-salzburg.at>  
[http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/bildung\\_forschung/p2\\_89743.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/bildung_forschung/p2_89743.htm)

### 2.1 Bildungs- und Wissenschaftsförderung

#### Beschreibung

Bildung und Wissenschaft nehmen in Salzburg eine entscheidende Rolle für die Sicherung des hohen qualitativen Standards im Forschungs- und Kulturbereich sowie im öffentlichen Leben der Stadt ein.

#### Antragsberechtigte

Bildungsinstitutionen, Privatschulen, kleinere Institutionen, Vereine.

#### Was wird gefördert?

Die Stadt unterstützt eine Reihe von tragenden Bildungsinstitutionen, wie beispielsweise die Volkshochschule Salzburg als Bildungsvermittlerin für alle Bevölkerungsgruppen. Finanzielle und organisatorische Unterstützung unterschiedlichen Ausmaßes gilt es auch

für Privatschulen sowie eine Anzahl kleinerer Institutionen und Vereine (deren Arbeit teilweise auf ehrenamtlicher Basis beruht) bereitzustellen. Das Ziel ist hier, durch Unterstützungen einen Beitrag zum Abbau sozialer und finanzieller Barrieren zu leisten.

### Kontakt und wichtige Links

Mag. Verena Leb

Tel: +43 (0)662 8072-3440

Fax: +43 (0)662 8072-3423

[http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/bildung\\_forschung/p2\\_89743.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/bildung_forschung/p2_89743.htm)

## 3 KULTUR

Kultur- und Schulverwaltung

Magistratsabteilung 2

Mozartplatz 5

Postfach 63

A-5024 Salzburg

Tel: +43 (0)662 8072-3444

Fax: +43 (0)662 8072-3423

<mailto:kulturverwaltung@stadt-salzburg.at>

[http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/kultur/p2\\_90524.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/kultur/p2_90524.htm)

### 3.1 Kulturfonds der Landeshauptstadt Salzburg

#### Beschreibung

Der Fonds, der nach wie vor als vom Stadthaushalt unabhängiges Förderinstrument für Kunst, Kultur und Wissenschaft fungiert, konstituierte sich im Oktober 2002 neu. Über die Vergabe entscheidet ein Kuratorium. Die Aufgaben der Geschäftsführung werden durch die MA 2/00 - Kulturverwaltung wahrgenommen.

#### Was wird gefördert?

Die Tätigkeit des Fonds bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Vergabe von Preisen, Stipendien sowie Förderung der Aus- und Weiterbildung.

Die inhaltliche Schwerpunktsetzung bei der Vergabe der Fördermittel orientiert sich an den Zielsetzungen des Kulturleitbildes und Kulturentwicklungsplanes. Die Mittel sollen daher insbesondere Personen oder Initiativen zu gute kommen aus den Bereichen:

- zeitgenössische Kunst/Kulturproduktion/innovative und kreative Arbeit aller Sparten
- Bildung, Wissenschaft und Forschung

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der von Dritten vorgeschlagenen PreisträgerInnen sowie der Einreichungen für Stipendien und Fortbildungsvorhaben soll dabei in mindestens einem der folgenden Bereiche liegen:

- Kooperation mit innovativem Schwerpunkt, betreffend die/den

- Vernetzung Kunst/Kultur und Bildung
- Vernetzung Kunst/Kultur und Wirtschaft
- Beziehung Kunst/Kultur und Ökologie
- interkulturellen Austausch/sparten- u. bereichsübergreifende Modelle
- internationalen Austausch
- Kinder- bzw. Jugendorientierung
- Integrative bzw. generationenübergreifende Projekte
- Nachwuchsförderung
- Gender - Mainstreaming/Frauenkultur
- Innovative Ideen zur Belebung des kulturellen Erbes
- Innovative Vorhaben, die dazu beitragen, Salzburg als internationalen Ausgangspunkt bzw. Begegnungsort für Kultur, Wissenschaft, Ökologie und Wirtschaft zu positionieren.

#### Programme

##### Internationaler Preis für Forschung und Wissenschaft

an eine Persönlichkeit, Institution oder Initiative

Dotierung: 10.000 €

##### Anerkennungspreis für das Lebenswerk

an eine Persönlichkeit mit Salzburgbezug aus Kunst/Kultur bzw. Bildung/Wissenschaft/Forschung

Dotierung: 10.000 €

##### EUROPARK Kunst- und Kultur – Preis

für Kinder- und Jugendprojekte aus der Stadt Salzburg  
Das Salzburger Shopping-Center EUROPARK fördert das Salzburger Kulturleben u. a. durch die finanzielle Unterstützung des Kulturfonds der Stadt in Form des o. a. Preises.

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, die in der Stadt Salzburg Ihre Ausbildung absolvieren. Eingereicht werden können (auch bereits in Planung befindliche) Projekte von Schulen bzw. Schulklassen, Ausbildungseinrichtungen in der Stadt Salzburg sowie davon unabhängige Projekte von Einzelnen bzw. Gruppen. Engagement, Innovation und Qualität sollen dabei gleichermaßen eine entscheidende Rolle spielen.

Der Preis kann auch geteilt vergeben werden.

Dotierung: 3.000 €

Anträge und Vorschläge sollten bis 29. April 2005 (Poststempel) bei oben angegebener Adresse eingereicht werden.

#### Kontakt und wichtige Links:

Mag. Barbara Köstler-Schruf

Tel: +43 (0)662 8072-3444

Fax: +43 (0)662 8072-3423

Mag. Roman Stemeseder  
 Tel: +43 (0)662 8072-3424  
 Fax: +43 (0)662 8072-3423

### Kulturfonds-Vergaberichtlinien 2005

<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/kulturfonds-vergaber.pdf>

## 3.2 Kulturprojekte in Schulen

### Beschreibung

Für an städtischen Pflichtschulen durchgeführte Kulturprojekte an denen Kulturschaffende beteiligt sind, besteht die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch die Kultur- und Schulverwaltung der Stadt Salzburg.

### Antragsberechtigte

Ansuchen kann eine Person als Projektleiter/in oder eine Arbeitsgemeinschaft, die das Projekt abwickelt.

Darüber hinaus muss angeführt werden, an welcher Schule, mit welcher Klasse und mit welchem Kulturschaffenden (Initiative oder Institution) das Projekt durchgeführt wird. Eine Genehmigung des Projekts durch die Direktion der Schule muss beigelegt werden.

### Was wird gefördert?

Für Kulturprojekte, die in einer (oder mehreren) Schulklasse(n) einer öffentlichen Pflichtschule in der Stadt Salzburg umgesetzt werden und die gemeinsam von Schulkindern mit einem Kulturschaffenden (oder einer Initiative oder Institution) durchgeführt werden. Es gibt keine Einschränkung auf ein bestimmtes Kunstgebiet. Das Projekt muss die kreative Einbeziehung und Aktivierung von Kindern gewährleisten (keine Vorträge, Theater- oder Konzertbesuche etc.).

Anzusuchen ist mit dem Formular für Kultursubventionsansuchen.

### Kontakt und wichtige Links

Mag. Verena Leb  
 Tel: +43 (0)662 8072-3440  
 Fax: +43 (0)662 8072-3423

### Kultursubventionsansuchen

<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/kultursubventionsans.pdf>

## 4 SPORT

Kultur- und Schulverwaltung

Sportreferat  
 Mozartplatz 5  
 Postfach 63  
 A-5024 Salzburg  
 Tel: +43 (0)662 8072-3429  
 Fax: +43 (0)662 8072-3423  
<mailto:kulturverwaltung@stadt-salzburg.at>  
[http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/sport\\_erholung/t2\\_90930/t2\\_90934/t2\\_88844/p2\\_84321.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/sport_erholung/t2_90930/t2_90934/t2_88844/p2_84321.htm)

## 4.1 Sportförderung

### Antragsberechtigte

Sportvereine

### Was wird gefördert?

Das Sportreferat ist mit den Angelegenheiten des Sportes in der Stadt Salzburg befasst. Die Aufgaben betreffen

- die Unterstützung von Sportvereinen und deren Aktivitäten, in diesem Rahmen auch
- eine teilweise Refundierung ihrer Betriebskosten
- die Nachwuchsförderung,
- den Breiten- und Gesundheitssport sowie
- die Bereitstellung finanzieller Zuschüsse für die Errichtung, Instandsetzung und Erhaltung von Sportstätteneinrichtungen.

### Kontakt und wichtige Links

Herbert Jungwirth (Sportreferent)  
 Tel: +43 (0)662 8072-3429  
 Fax: +43 (0)662 8072-3423

Petra Weichenberger  
 Sekretariat  
 Tel: +43 (0)662 8072-3430  
 Fax: +43 (0)662 8072-3423

### Subventionsansuchen - Sportförderung

<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/sportfoerderung-subv.pdf>

## 5 WIRTSCHAFT

Wirtschaftsservice  
 Hubert-Sattler-Gasse 7  
 A-5024 Salzburg  
 Tel: +43 (0) 662 8072-2042  
 Fax: +43 (0) 662 8072-3405  
<mailto:wirtschaftsservice@stadt-salzburg.at>  
[http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/wirtschaft/p2\\_91452.htm](http://www.stadt-salzburg.at/internet/themen/wirtschaft/p2_91452.htm)

## 5.1 Innovationsförderung

Was wird gefördert?

Förderung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen in zukunftsorientierten Betrieben, die auch den Anforderungen des Umweltschutzes entsprechen.

### Investitionen

Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen. Einführung umweltgerechter sowie sozialverträglicher Produktionstechnologien. Verbesserung der Infrastruktur und Verkehrsentlastung. Verringerung von Umweltbelastungen im Produktionsablauf, soweit dies nicht aufgrund eines Bescheides vorgeschrieben wird bzw. gesetzliche Verpflichtungen bestehen. Es können bis zu 5 % der Investitionskosten gefördert werden.

### Beratungsaktionen

Einführung verbesserter Technologien und Produktinnovationen. Die Förderung beträgt bis zu 50 % der Beratungskosten, höchstens jedoch 5.000,- Euro je Betrieb. Die Stadt Salzburg unterstützt auch die Beratungsaktion „Betriebe im Klimabündnis“.

### Forschung und Entwicklungen

Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie einzelbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Liegt eine Förderzusage vom Forschungsförderungsfonds oder des Innovations- und Technologiefonds vor, kann die Förderung bis zu 10 % des gewährten Förderungsbarwertes betragen.

Kontakt und wichtige Links

**Richtlinien** zur Allgemeinen Wirtschaftsförderung

[http://www.stadt-salzburg.at/pdf/ws\\_allgemeinerichtli.pdf](http://www.stadt-salzburg.at/pdf/ws_allgemeinerichtli.pdf)

## 5.2 Solaranlagenförderung

Was wird gefördert?

Die Stadt Salzburg fördert im Rahmen der jährlich dafür festgelegten Budgetmittel den Einbau von Solaranlagen. Diese Förderung der Solaranlagen stellt eine Ergänzungsförderung zum Baukostenzuschuss des Amtes der Salzburger Landesregierung dar und ist auch an diesen gebunden.

Förderung von umwelt- und ressourcenschonender Energiegewinnung für die Salzburger Privathaushalte mit besonderem Schwerpunkt von Gemeinschaftsolaranlagen.

Gefördert werden:

- Gemeinschaftsolaranlagen
- Einzelsolaranlagen

Kontakt und wichtige Links

**Antrag und Richtlinien** - Solarförderung

<http://www.stadt-salzburg.at/pdf/solarfoerderungantra.pdf>

## 6 WISSENSCHAFT

WissenschaftsAgentur Salzburg

Mühlbacherhofweg 6

A-5020 Salzburg

Tel: +43 (0)662 8044-6640 und -6641

<mailto:wasbox@sbg.ac.at>

<http://www.sbg.ac.at/was/>

Beschreibung

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der WissenschaftsAgentur, einem Verein zur Förderung des regionalen Wissenstransfers an der Universität Salzburg, und der Stadt Salzburg soll auch zukünftig positiv fortgesetzt werden.

Bereits in der Vergangenheit war die Salzburger WissenschaftsAgentur für die Stadt Salzburg tätig und lieferte Analysen, Daten und Fakten zur aktuellen Situation der von Armut betroffenen Frauen in Salzburg, zur Jugendpolitik der Stadt, zum Angebot von öffentlichen Veranstaltungsräumen und zum Wirtschaftsstandort Salzburg.

Was wird gefördert?

Anliegen und Auftrag der WAS sind die Weitervermittlung bereits vorhandenen Wissens als auch die Erforschung/Untersuchung neuer Themenbereich und Fragen. „Die Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ist unser Ziel“, so Christian Dirninger. „Unsere Tätigkeitsfelder gliedern sich in: Weitervermittlung von Forschungsaufträgen an Universitätsinstitute, Recherchen und Evaluierungen, Durchführung von Auftragsstudien, Auftragsdiplomarbeiten und -dissertationen, die Diplomarbeiten- und Dissertationsbörse, Veranstaltungskonzeption und -organisation im Bildungsbereich.“

Kontakt und wichtige Links

Mag. Armin Mühlböck (Geschäftsführer)

Tel: 0662/8044-6641

<mailto:armin.muehlboeck@sbg.ac.at>

# Förderungen in der Stadt Innsbruck

1	Arbeitsmarkt .....	21
1.1	Förderungen des Arbeitsmarktservice- AMS .....	21
2	Soziales .....	21
3	Wohnbau .....	22
3.1	Wohnbauförderung .....	22
3.2	Niedrigenergiehaus .....	22
3.3	Sonderaktionen .....	22
4	Kultur .....	23
5	Umwelt & Verkehr .....	23
5.1	Abfallberatung .....	23
5.2	Der Umweltplan Innsbruck .....	24
6	Wirtschaft .....	24
6.1	Wirtschaftsförderung der Stadt Innsbruck .....	24
6.2	Förder- und Beratungsstellen .....	24



WIR DANKEN ALLEN LESERN, DIE DEN  
GLOCALIST REGULÄR BEZIEHEN.  
WEITERLEITEN DES GLOCALIST AN NICHT-  
ABONNENTEN IST KEIN KAVALIERSDELIKT.

## 1 ARBEITSMARKT

Stadtmagistrat Innsbruck  
 Bürgerservice  
 Maria-Theresien-Straße 18  
 A-6010 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 512 / 5360-1001-5  
 Fax: +43 (0) 512 / 5360-1701  
<mailto:kontakt@magibk.at>

### Die Arbeitsgemeinschaft Tiroler Erwachsenenbildung

#### Beschreibung

Die ARGE Tiroler EB versteht sich als überkonfessionelle, parteipolitisch unabhängige, freiwillige Vereinigung von Non-Profit-Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie des öffentlichen Büchereiwesens im Bundesland Tirol, die im Dienste der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung Erwachsener stehen.

#### Was wird gefördert?

#### 1.1 Förderungen des Arbeitmarktservice- AMS

AMS Tirol  
 Andreas Hoferstr. 44  
 A-6010 Innsbruck  
 Tel.: 0512/5903-0  
<http://www.ams.or.at/tirol>

- REMO  
 Beihilfen zur Förderung der regionalen Mobilität und Arbeitsaufnahme (Entfernungsbeihilfe, Kinderbetreuungsbeihilfe, Vorstellungsbeihilfe)
- BEMO  
 Beihilfe zur Förderung der beruflichen Mobilität (Beihilfe zu Kurskosten, Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts während einer Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme, Beihilfe zu den Kursnebenkosten)
- EB  
 Betriebliche Eingliederungsbeihilfe für Einstellung älterer Arbeitsloser (ab 45 Jahren), Langzeitarbeitsloser, Behinderter, diskriminierter Frauen
- für Unternehmen/Bildungseinrichtungen  
 Förderung der beruflichen Qualifizierung von Beschäftigten: Anpassung der Qualifikation der MitarbeiterInnen an zukünftige berufliche Anforderungen. Beihilfe zur Förderung von innovativen Modellprojekten: Entwicklung,

Erprobung, Durchführung und Evaluierung von Bildungs- und/oder Bildungsberatungsmaßnahmen.

#### Kontakt und wichtige Links

**ARGE Tiroler Erwachsenenbildung**  
<mailto:arge-eb-tirol@asn.netway.at>  
<http://www.weiterbildung-tirol.at/>

#### AMS Tirol

Herr Link bzw. Herr Mag. Stross  
 Tel.: 0512/5903-934,914

## 2 SOZIALES

Frau, Familie, Senioren  
 Maria-Theresien-Straße 18  
 A-6010 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 512 / 5360-4204  
 Fax: +43 (0) 512 / 5360-1758  
<mailto:frau.familie.senioren@magibk.at>  
<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Content/Buergerservice/Frauenfoerderung%2C%20Familien%20und%20Senioren>

#### Beschreibung

Frauenförderung, Familien und Senioren: Unter der politischen Leitung von Frau Stadträtin Mag. Christine Oppitz-Plörer stellt das Referat Maßnahmen und Initiativen zu Gunsten der Zielgruppen Frauen, Familien und Senioren sicher und fungiert als Bindeglied zwischen Betroffenen und der Stadtverwaltung.

#### Was wird gefördert?

Die Stadt Innsbruck gewährt im Rahmen der Subventionsordnung finanzielle Förderungen für:

- Frauen- und Familienprojekte
- Seniorenstuben - Betrieb und Investitionen

#### Kontakt und wichtige Links:

Mag. Barbara Hutter  
 Tel: +43 (0) 512 / 5360-4206  
 Fax: +43 (0) 512 / 5360-1758

#### Formulare zum Download:

#### Subvention im Bereich Frau und Familie

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Verwaltung/%C3%84mter/Erziehung%2C%20Bildung%20und%20Gesellschaft/Frauenfoerderung%2C%20Familie%20und%20Senioren/FrauFamilie.pdf?disposition=inline>

**Subvention im Bereich Senioren**

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Verwaltung/%C3%84mter/Erziehung%2C Bildung und Gesellschaft/Frauenfoerderung%2C Familie und Senioren/Senioren.pdf?disposition=inline>

**Subvention für den Betrieb von Seniorenstuben**

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Verwaltung/%C3%84mter/Erziehung%2C Bildung und Gesellschaft/Frauenfoerderung%2C Familie und Senioren/BetriebSeniorenstuben.pdf?disposition=inline>

**3 WOHNBAU**

Wohnbauförderung

Maria-Theresien-Straße 18

Rathausgalerien

A-6010 Innsbruck

<mailto:wohnungsservice@magibk.at>

<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Content/Buergerservice/Wohnbaufoerderung>

**3.1 Wohnbauförderung****Beschreibung**

Die Wohnbauförderung ist ein Steuerungsinstrument für viele gesellschaftspolitische Bereiche. Ein besonders wichtiges, sozial- und familienpolitisches Ziel ist es, der Tiroler Bevölkerung einen bedarfsgerechten, leistbaren und qualitätsvollen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Die Wohnbauförderung bietet dazu verschiedene Förderungsmöglichkeiten in Form von Darlehen, Zuschüssen oder Beihilfen an, die das Grundbedürfnis Wohnen für die Tiroler Bevölkerung leistbar oder leichter leistbar machen. Die Abteilung Wohnbauförderung ist für die Abwicklung von Förderungsansuchen beispielsweise im Neubau-, Wohnhaussanierungs- und Beihilfenbereich verantwortlich.

**Nähere Infos** unter

<http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/index.shtml>

**3.2 Niedrigenergiehaus****Beschreibung**

Diese Zusatzförderungen sollen bewirken, dass die Umweltbelastung vermindert, der Energieverbrauch gesenkt und die Heizkosten deutlich reduziert werden.

**Antragsberechtigte**

Die Tiroler Niedrigenergiehaus - Passivhausförderung kann ein Förderungswerber (Bauträger, Gemeinde, natürliche Person) erhalten, der im Zuge der Einreichung eines förderbaren Neubaus gleichzeitig mit dem Wohnbauförderungsansuchen bei Vorliegen der Voraussetzungen (entsprechende Dämmung usw.) auch ein Ansuchen um die Förderung eines Tiroler Niedrigenergiehauses - Passivhauses einreicht.

**Was wird gefördert?**

Das Land gewährt in Verbindung mit geförderten Vorhaben (Neubauten) bei einer verbesserten Dämmung oder bei der Ausführung von energiesparenden und umweltfreundlichen Maßnahmen Zusatzförderungen in Form eines einmaligen (nicht rückzahlbaren) Zuschusses.

**Nähere Infos** unter

[http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf\\_o1.shtml](http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf_o1.shtml)

**3.3 Sonderaktionen****Ökobonusförderung**

[http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf\\_t1.shtml](http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf_t1.shtml)

**Kontakt und wichtige Links**

[http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf\\_m1.shtml](http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf_m1.shtml)

Referent- Sachbereich Förderungen

Ing. Ronald Depaoli

Tel: +43 (0) 512 / 5360-2188

Ing. Otto Haas

Tel: +43 (0) 512 / 5360-2184

Sekretariat:

Andrea Bastiani

Tel: +43 (0) 512 / 5360-2186

Fax: +43 (0) 512 / 5360-1785

Zuständige Einreichstelle sowie Beratung in Angelegenheiten:

**Wohnhaussanierung**

[http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf\\_j1.shtml](http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf_j1.shtml)

**Schallschutzförderung Altstadt**

<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Conte>

nt/Buergerservice/Wohnbaufoerderung/Schallschutzfoerderung

### Ansuchen Impulsförderungen (Biomasseheizungen)

[http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf\\_p1.shtml](http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf_p1.shtml)

### Mietzinsbeihilfen

[http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf\\_l1.shtml](http://www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung/wbf_l1.shtml)

### Mietzinsbeihilfen - Einreichunterlagen (Download)

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Verwaltung/%C3%84mter/Wohnungsservice/Wohnbaufoerderung/MUAB-BEILAGEN-2003.PDF?disposition=inline>

## 4 KULTUR

Stadtmagistrat Innsbruck  
Kulturamt  
Herzog-Friedrich-Straße 21  
A-6010 Innsbruck  
Tel: +43 (0) 512 / 5360-1650  
Fax: +43 (0) 512 / 5360-1649  
<mailto:kulturamt@magibk.at>  
<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Content/Kultur>

### Die Kultur

Das Kulturleben hat in Tirols Landeshauptstadt eine lange Tradition. Neben dem Schwerpunkt der musikalischen Früherziehung wird Nachwuchsförderung besonders im Bereich der Bildenden Kunst groß geschrieben.

### Subventionen

**Richtlinien** für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadtgemeinde Innsbruck

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Kultur/Richtlinien.pdf?disposition=inline>

### Subventionsansuchen

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Kultur/SubventionAnsuchen.pdf?disposition=inline>

## 5 UMWELT

Stadtmagistrat Innsbruck  
Umwelt und Abfallwirtschaft  
Maria-Theresien-Straße 18  
A-6010 Innsbruck  
Tel: +43 (0) 512 / 5360-3121  
Fax: +43 (0) 512 / 5360-1708  
<mailto:umwelt@magibk.at>  
<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Content/Umwelt%20und%20Verkehr>

### Beschreibung

Ansprechpartner für die Aktivitäten zum Thema Umwelt in der Tiroler Landeshauptstadt ist das Referat Umwelttechnik und Abfallwirtschaft, dessen Aufgabengebiet sich über die Sachbereiche Umwelttechnik (Lärmmessungen, Dokumentation der Luftwerte), Abfalltrennung und Beratung (Betriebe und Privatpersonen) und Umweltaktivitäten (Umweltplan, Umweltreport) erstreckt.

### 5.1 Abfallberatung

Die Abfallberatung steht allen Innsbrucker BürgerInnen, Betrieben, Schulen, Vereinen und Veranstaltern von Festen kostenfrei zur Verfügung. Wir bieten Hilfestellung bei Fragen zur Abfallvermeidung, -trennung, -verwertung und -entsorgung. Es werden Abfall-Projekte in Schulen und Abfallberatungen in Betrieben angeboten, Exkursionen zu verschiedenen Recyclingfirmen organisiert u.v.m.. Für Eigenkompostierer wird eine einmalige finanzielle Förderung angeboten.

### Antrag Eigenkompostierer-Förderung

[http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Umwelt\\_und\\_Verkehr/Abfallberatung/Eigenkompostierung.pdf?disposition=inline](http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Umwelt_und_Verkehr/Abfallberatung/Eigenkompostierung.pdf?disposition=inline)

### Für Veranstalter von Festen und Großveranstaltungen Feste ohne Reste

[http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Umwelt\\_und\\_Verkehr/Abfallberatung/Feste\\_ohne\\_Reste.pdf?disposition=inline](http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Umwelt_und_Verkehr/Abfallberatung/Feste_ohne_Reste.pdf?disposition=inline)

### Kontakt und wichtige Links

Stadtmagistrat Innsbruck  
Umwelttechnik und Abfallwirtschaft  
Maria-Theresien-Straße 18  
A-6010 Innsbruck  
Tel: +43/(0)512/5360 - 3115  
Fax: +43/(0)512/5360 - 1708  
<mailto:umwelt@magibk.at>

[www.sauberes-tirol.at](http://www.sauberes-tirol.at)  
[www.umwelt-tirol.at](http://www.umwelt-tirol.at)  
[www.ara.at](http://www.ara.at)  
[www.mehrweg.at](http://www.mehrweg.at)  
[www.richtigsammeln.at](http://www.richtigsammeln.at)  
[www.ikb.at/abfall/recycling.htm](http://www.ikb.at/abfall/recycling.htm)

## 5.2 Der Umweltplan Innsbruck

Stadtmagistrat Innsbruck  
 Umwelttechnik und Abfallwirtschaft  
 Maria-Theresien-Straße 18  
 A-6010 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 512 / 5360-3121  
 Fax: +43 (0) 512 / 5360-1708  
<mailto:umwelt@magibk.at>  
<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Content/Umwelt%20und%20Verkehr>

### Beschreibung

Der Umweltplan Innsbruck versteht sich als ganzheitlicher Auftrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der Umweltsituation in Innsbruck. Dabei hat das Referat für Umwelttechnik und Abfallwirtschaft (Magistratsabteilung VI, Amt für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt) die Aufgabe, die Umsetzung des Umweltplanes als fortwährenden Prozess maßgeblich mitzugestalten und zu koordinieren, sowie auch alle am Prozess Beteiligten, wie Bürger, Wirtschaftstreibende und Institutionen an sinnvollen Projekten zu unterstützen.

## 6 WIRTSCHAFT

Maria-Theresien-Straße 18  
 Wirtschaft und Tourismus  
 Rathausgalerien 2.Stock  
 A-6010 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 512 / 5360-2116  
<mailto:wirtschaftsfoerderung@magibk.at>

### 6.1 Wirtschaftsförderung der Stadt Innsbruck

**Arbeitsplatzprämien für Klein- und Mittelbetriebe**  
 Betriebsneuansiedlungen, Neugründungen, Erweiterungen und Verlagerungen innerhalb der Stadtgemeinde, die neue Arbeitsplätze schaffen, unterstützt die Stadt mit einer Arbeitsplatzprämie: Zwischen € 750,- und € 1.850,- je Arbeitsplatz, abhängig von der Ar-

beitsplatzdichte und der Erfüllung sonstiger Richtlinien. Insgesamt beträgt die mögliche Höchstförderung € 50.000,-.

### Richtlinien

<http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Wirtschaft/Arbeitsplatzpraemie.pdf?disposition=inline>

### Ansuchen

[http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Wirtschaft/Arbeitsplatzpraemie\\_Ansuchen.pdf?disposition=inline](http://www.innsbruck.at/io30/download/Dokumente/Content/Wirtschaft/Arbeitsplatzpraemie_Ansuchen.pdf?disposition=inline)

## 6.2 Förder- und Beratungsstellen

Neben der Stadt Innsbruck stehen auch noch andere Institutionen und Dienststellen den Unternehmen als Ansprechpartner und Anlaufstelle bei geplanten Betriebsgründungen oder Investitionsvorhaben zur Verfügung:

### Wirtschaftskammer Tirol - Servicepoint

Gründungsberatung  
 Meinhardstraße 4  
 A-6020 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 59 09 05  
 Hotline: +43 (0) 59 09 05-2222  
<mailto:gs@wktiroel.at>  
[www.wko.at/tirol/gs](http://www.wko.at/tirol/gs)

### Amt der Tiroler Landesregierung - Abteilung Wirtschaftsförderung

Wilhelm-Greil-Straße 25  
 A-6020 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 512 / 508-3217  
 Fax: +43 (0) 512 / 508-3205  
<mailto:wirtschaftsfoerderung@tirol.gv.at>  
 Homepage Land Tirol  
<http://www.tirol.gv.at/themen/wirtschaftundtourismus/wirtschaftsfoerderung/wirtschaftsforderung.shtml>

### Tiroler Zukunftsstiftung

Kaiserjägerstraße 4a  
 A-6020 Innsbruck  
 Tel: +43 (0) 512 / 57 62 62  
 Fax: +43 (0) 512 / 57 62 62-10  
<mailto:office@zukunftsstiftung.at>  
[www.zukunftsstiftung.at](http://www.zukunftsstiftung.at)

# Ethik des SEINS – Was treibt uns !?

Von Andreas Reinisch (Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des OeNWE am 3. Mai 2005 in der iv)

**B**evor wir wirtschaften und über Wirtschafts- und Unternehmensethik reden, müssen wir **erst einmal SEIN** und bei der **Ethik, mit den Töchtern Moral und Wert**, geht es um die Lehre vom Handeln und um Fragen des Zusammenlebens. Sie sind essenzielle Fragen. Sie betreffen die Zukunft des Menschen in dieser Welt. Wir können Sie nicht ernst genug nehmen.

Es handelt sich um meine Premiere - ich monologisiere im Dialog das erste Mal meines Seins mit Ihnen über die Ethik des Seins. Seit dem Verkauf und meinem Ausstieg aus der gfw-Gesellschaft für Werbemittelverteilung im Jahr 2001 hatte ich unterschiedlichste ergreifende Erlebnisse. Darunter waren einige **Beziehungsverluste**, die mich sehr trafen. Ich konnte nicht mehr beziehen...Mangel? So beschäftigte ich mich eingehender mit den Themen Loslassenkönnen, nicht verhaftet sein, nicht anhaftend sein, Emotionale Intelligenz, Dualität und Polarität, Bewerten, Urteilen, Vorurteile, mit Körper-Geist-Seele-Geist und deren Wirkung Zu- und Miteinander, es gibt das Prinzip von Ursache und Wirkung!, etc... **Der Sinn des Seins und das Sein des Sinns! Der Sinn und Unsinn meines Tuns**. Woher komme ich, warum bin ich hier und wohin gehe ich. Also die **LebensSINNfrage**, dir wir uns ALLE einmal stellen, und das Streben nach Selbsterkenntnis. O.K. Ich bin auf der Suche...

Durch das Auseinandersetzen bzw. Zusammensetzen mit der Erkenntnistheorie und meinem bisher Erlebten hat das Leben für mich noch mehr Qualitäten. Dies **trieb mich** unter anderem dazu den „Trigos“ (die erste Österreichische CSR-Auszeichnung für Unternehmen mit Verantwortung) mitzuintitulieren und mit Freunden gemeinsam, die Dialogplattform und den Thinktank **OeNWE**

zu begründen und ich freue mich sehr so viele gleichgesinnte Mitglieder und -diskutanten hier zu haben. Na ja vielleicht muss ich mir als Mann die Gefühle über den Intellekt erklären? Wir werden sehen...

Sie hören nun eine Mischung aus wissenschaftlichen Beiträgen von Prof. Dr. Michael von Brück, er ist Ordinarius für Religionswissenschaften an der Uni München und dem deutschen Philosophen Helmut Hille sowie aus meinen praktischen Erfahrungen gepaart mit vielen Erkenntnissen aus Büchern der Erkenntnistheorie und aus dem gegenseitigen Lesen in Freunden und Partnern. Es soll kein Dozieren sein, sondern ein Impuls für den folgenden gemeinsamen Austausch unserer ALLER Erfahrungen und Erkenntnisse...ein Monolog im Dialog...

## **"Gibt es ein Leben nach der Geburt" Das eine Leben?**

Der Mensch lebt im Dunklen. Er lebt im embryonalen Zustand im Schoße des Unbewussten und erlebt einen Ausschnitt der Realität. Jeder nimmt aufgrund seiner subjektiv individuellen Ausrichtung einen Teil der Realität wahr. Er kann diese Teilrealität - diesen Ausschnitt - bis ins Detail wissenschaftlich studiert haben. Kann er die Ergebnisse jedoch nicht in Bezug zur universalen Realität bringen, haben seine Aussagen immer nur bedingten Wert. Sie sind die Teilwahrheit. Es gibt nur **eine Wahrheit**, jedoch unsere individuelle Wirklichkeit. **Deshalb ist es das Ziel meiner Ausführungen Ihnen ein Aufbrechen in allen Dimensionen, die unser Menschsein ausmachen: in der Wahrnehmung, im Fühlen, im Denken und im Handeln, anzubieten.**

Ethik des Seins bedeutet, dem Indikativ (**Sein**) dem Vorrang vor dem Imperativ



ANDREAS REINISCH

(Sollen/Handeln) zu geben. D.h. Zuerst die Ethik des Seins und sekundär des Sollens.

**Imperative (Sollen, Müssen, Dürfen) erzeugen Angst. Indikativ ist der Zustand des Bewusst-Seins, aus dem heraus alles weitere folgt.**

Lebewesen werden gebildet - in eine Umwelt hinein. Daraus ergeben sich **Handlungs- und Wertemuster**, die unter den jeweiligen **Umweltbedingungen** als angepasst erscheinen und das Überleben einer Art, Gruppe bzw. eines Individuums ermöglichen. Der Anpassungsdruck sorgt für Auslese in der Evolution. Bei Tieren wird das gespeicherte Wissen vornehmlich **instinktuell** vermittelt, was Sicherheit gewährt, aber eine geringe Flexibilität ermöglicht. In menschlichen Gesellschaften ist das **kulturelle Gedächtnis** der Speicher von Informationen, die Erfahrungen angesichts bestimmter Herausforderungen beinhalten. Der Mensch ist kulturell lernfähig. Jedoch nur in begrenztem Maß, und dies aus zwei Gründen:

1. Wird unser Verhalten, d.h. die Reaktionen auf Umweltreize, stark von **instinktiven Mustern** geprägt, die in der frühen Entwicklungsgeschichte der Menschen erworben wurden. Flucht- und Panikverhalten, Ausweichen gegenüber Kritik, sozialharmonische Steuerungsmechanismen, Paarungsverhalten usw. zählen zu dieser Kategorie.

2. Sind unsere Wahrnehmungs- und Rationalitätsmuster beschränkt. Wir lernen in ein fixierendes Gedächtnis. Wir lernen von den Großeltern, von den Eltern und von den Lehrern. **Was sich bewährt hat, wird wieder angewendet**, selbst wenn sich die Umstände nachweislich geändert haben. **Wir suchen Sicherheit**, weil uns an Gewissheit ermangelt. In diesem Zusammenhang gehört die Geschichte, die der Kommunikationsforscher, Psychologe und Konstruktivist Paul Watzlawick in seiner „Anleitung zum Unglücklichsein“ erzählt. Ein Mann hat einen Schlüssel verloren und sucht. Er weiß nicht, wo er ihn verloren hat, aber er sucht nur unter der Laterne, weil schließlich nur dort Licht sei...

Der erste Faktor ist kaum zu beeinflussen, der zweite nur schwer, und wenn, dann weniger kognitiv (die Erkenntnis betreffend), als meditativ. Meditation ist: **Gewissheit zu gewinnen** (hinter die Erscheinungen und Projektionen schauen und Resonanz mit dem Lebensmustern (Herzschlag, Atem, Körpergefühl, Gefühlsmuster usw.), um auf diese Weise Spielraum im Bereich der Sicherheit, d.h. **Freiheit zur Kreativität** zu erhalten. Die **wirkliche Wahrnehmung** des Seins eröffnet dann Freiheit.

Ich möchte dies an einem alten, zunächst schwer verständlichen Text, erläutern. An einem Text des Meister Eckhart:

*In Gott sind aller Dinge Urbilder gleich, und doch sind sie ungleicher Dinge Urbilder. Der höchste Engel und die Seele und die Mücke haben ein gleiches Urbild in Gott. Gott ist weder Sein noch Güte. Güte haftet am Sein und ist nicht umfassender als Sein; denn gäbe es nicht Sein, so gäbe es auch nicht Güte, und Sein ist noch reiner als Güte. In Gott ist weder Güte noch Besseres noch Allerbestes. Wer da sagt, Gott wäre gut, der täte ihm so unrecht, als wenn er die Sonne schwarz nennte.*

(Meister Eckhart 1260-1328, Ausgewählte Texte, München: Goldmann 1987,177)

Für Eckhart sind in der Idee der Ideen in Gott nämlich, Einheit und Vielheit gleich. Daraus folgt auch, dass die Dualität von Gut und Böse nur vorläufig und unter unseren Wahrnehmungs- und Urteilsbedingungen als solche erscheint. Denn im **Einheitsbewusstsein**, das Gott ist, gibt es diese Dualität nicht. Das Gute ist demnach ebenso unsere Projektion wie das Böse, d.h. **Gott ist nicht gut, sondern jenseits von Gut und Böse**. Eine solche Denkbewegung erscheint vernünftig, denn wie sonst könnte Gott als das Ganze gedacht werden. Die Frage ist aber, ob man damit leben kann. Eine solche Nicht-Unterscheidung jedenfalls bedeutet, dass keine Sicherheit im oben genannten Sinn herrscht, wohl aber **Gewissheit als die Erfahrung des Einsseins** mit dem Rhythmus der Welt, der Natur, des Ganzen. *An der Stelle ein Buchtip: Gespräche mit Gott von Neal Donald Walsch 1-3.*

**Religionen** haben im Laufe der Geschichte Wertemuster und Deutungen der Welt und des Lebens des Menschen geschaffen, die auf Erfahrungen beruhen und in **Traditionen** weitergegeben werden. Solche langen Traditionen **schaffen Stabilität** über die Zeitläufe hinweg, und sie geben den Menschen auch Halt über die Anpassung an neue Orte und Kontexte hinweg.

Die großen Traditionen, die chinesische Welt, die indische Kultur, die afrikanischen Kulturen, die indianischen Kulturen, die jüdische Gemeinschaft, die europäisch-christliche Tradition, die islamische Welt – haben relativ verlässliche Lebenswelten geschaffen, mit denen sich die Menschen identifizieren konnten. Trafen diese Kulturen aufeinander in friedlichen oder konfliktgeladenen Begegnungen, wurden die Unterschiede bewusst, d.h. man erkannte, wer man war oder sein wollte (oder was man auch nicht sein wollte). In der Vergangenheit verliefen

solche **Kulturkontakte** und gegenseitige Durchdringungen bzw. Abgrenzungen relativ langsam ab. In dem Maße, in dem die Kontexte und historischen Erfahrungen heute einander mit **hoher Geschwindigkeit** durchdringen, entstehen neue und **weniger homogene Lebensmuster**, die Unterschiedliches gleichzeitig gelten lassen, ohne alles zu verschmelzen. **Dadurch schwindet die traditionsgesicherte Stabilität.** Jedoch gibt es auch die Lösungen. „*Weltethos*“ und „*WSF -World Spirit Forum*“ bzw. die „*World Spirit Foundation*“! Die Grundaussagen dieser beiden Weltinitiativen sind meines Erachtens die Lösung für das Wiedererreichen der **dringend notwendigen Balance in dieser Welt...**

Der Tübinger Theologe Hans Küng hat bereits 1990 sein „Projekt „*Weltethos*“ vorgelegt, das eine Verständigung zwischen den Religionen und Kulturen auf einen „**Grundkonsens bezüglich bestehender verbindender Werte**, unverrückbarer Maßstäbe und persönlicher Grundhaltungen“ anstrebt bei gleichzeitiger Bewahrung der jeweiligen religiösen und kulturellen Identität. Küngs Vorschlag hat zu einem nachhaltigen, auch kontroversen Diskurs unter Politikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Religionen geführt. Man kann das Gemeinsame in einer Formel zusammenfassen:

**„Die Goldene Regel“ Was du nicht willst, das man dir tu´, das füg´ auch keinem anderen zu.“**

Andreas B. Müller und Sesto G. Castagnoli haben das *WSF-World Spirit Forum* in Arosa als spirituelles Pendant zum WEF World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum) begründet. Das *WSF World Spirit Forum* ist ein jährlich stattfindender Weltkongress, welcher namhaften, spirituell orientierten Persönlichkeiten, sowie den Teilnehmenden z.B. aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Religion, Kultur, Politik, Sport und Gesellschaft, eine Plattform zum Meinungsaustausch bietet. Die in Gründung befindliche *World Spirit Foundation* manifestiert die Ergebnisse dieses Dialogs. Mit der **Liebe als Gestaltungskraft**, die das Trennende überwindet ist eine harmonische Völkerverbindung ohne Machtkämpfe möglich. Die drei Leitwörter sind:

***Bewusstheit-Ganzheitlichkeit-Nachhaltigkeit.***  
***UNITED RESPONSIBILITY for the universal Balance!***

Wir haben ein neues, besonderes Zeitalter – ein **neues Weltbild** - das **gleichzeitig spirituell und materialistisch** ist! An dieser Stelle möchte ich gerne meine Unterscheidung zwischen Religion und Spiritualität anbringen.

Ich für mich glaube zu wissen, dass die **Religionen**, Erfahrungen, Erkenntnisse und Weisheiten die von anderen in der Vergangenheit gemacht wurden anbieten (**autoritäre und institutionalisierte Formen**) und die **Spiritualität** ist der persönliche Glaube und die persönliche Erfahrung seit Geburt. **Spiritualität ist einfach Leben!**

Im Februar dieses Jahres machte ich auf meiner Reise in Thailand und Indien wunderbare Erlebnisse. In Thailand durfte ich Gast im buddhistischen Dhammakaya-Tempel beim internationalen Seminar on Saving Humanity sein. Es war ein Zusammentreffen von Menschen aus Politik, Religion und Wirtschaft und der Hauptinhalt war **Habits – die Gewohnheiten.**

Da kam ich zur folgenden für mich schlüssigen Erkenntnis, die ich gerne teilen möchte: Durch erstens das **Erkennen und Wertschätzen der Gemeinsamkeiten** und zweitens **Würdigen der Unterschiedlichkeit (Ergänzung!)** als insgesamt passende Puzzleteile für das Ganze, kommt man zur Bewusstheit der Ganzheitlichkeit und der Nachhaltigkeit. Die Voraussetzung dafür ist **Transparenz, Respekt und ein offenes Herz.** Das Schmiermittel zwischen den Puzzleteilen ist **Toleranz.** Hilfreich ist eine durch **Stille** zu erreichende holistische Sichtweise, d.h. zwar als Betroffener aber aus der Vogelperspektive (ohne Vorurteile, Bewerten und Urteilen). Und das **Wie ist die „Goldene Regel“!...**

...und ich möchte eine Möglichkeit vorstellen, wie wir das Sollen bzw. das notwendige Handeln nicht nur durch eine Ansammlung von Imperativen beschreiben können, sondern vor allem als eine genauere Beschreibung des Indikativen, d.h. des Zustandes unseres Bewusstseins, aus dem heraus alles weitere folgt. Wir gehen aus von den vier grundlegenden Aspekten oder Funktionen des Bewusstseins. Dabei steht die empfindende Wahrnehmung an übergeordneter Stelle. Denn von der **Achtsamkeit** und Genauigkeit, d.h. von der Konzentration des Bewusstseins auf den gegenwärtigen Augenblick, hängt die ungetrübte und klare Aktion und Reaktion des Bewusstseins ab. Wir können nicht „angemessen“ handeln, wenn das Maß von vornherein nicht stimmt und alles nur verzerrt durch den Spiegel unserer Wünsche oder Ängste erscheint. Also das **„Hädi-wenni-wari“ und ausgeprägtes Morgendenken.** Die **Ästhetik** im weitesten Sinne, also die neue staunende Wahrnehmung der Menschen, der Dinge, der Natur, der Kunstwerke, der eigenen Bewusstseinsfunktionen usw., scheint mir Möglichkeiten zur Bildung des Menschen zu eröffnen, die noch längst nicht ausgeschöpft sind. Eine veränderte und **achtsame Wahrnehmung** beeinflusst unmittelbar

das Gefühl und die Affekte, die stabiler und kontrollierter werden. Das urteilende Denken wird aufgrund konzentrierter Wahrnehmung nicht nur ausgewogener, sondern es urteilt nicht vorschnell, kann viere Vorurteile als ichzentrierte Projektionen erkennen und die Folgen einzelner Gedanken und Handlungen umfassender abschätzen als ein Denken, das aufgrund einseitiger Interessen durch Engführungen irregeleitet wird. Das Handeln wird dann entsprechend sein: **vernünftig**, weil alle oder jedenfalls viele unterschiedliche Aspekte einbezogen werden, **besonnen**, weil die Affekte kontrolliert werden, **realitätsbezogen**, weil ichhafte Wunsch- und Angstmuster durchschaut werden.

Ich schlage also eine gezielte **Bewusstseinschulung** vor, um das Handeln des Menschen neu zu motivieren, zu strukturieren und bewusst zu gestalten. Es geht um den **Aufbruch aus festgefügt und starr gewordenen Mustern** des Wahrnehmens, Fühlens, Denkens und Handelns, wobei wir diese Muster oft gar nicht mehr als geworden und damit veränderbar, sondern als „**Sachzwänge**“ empfinden. Das ist die Falle!

Es kommt als zunächst darauf an, genau hinzuschauen, was ist, Vorurteile fallen zu lassen, jeden Augenblick neu zu sehen, nicht in Schablonen. Das Problem ist, dass wir nicht wahrnehmen, was ist, sondern nur unsere Projektionen, die aus einst bewährten, in der jetzigen Situation aber oft untauglichen Mustern gewoben sind. Es kommt darauf an, den anderen Menschen und die jeweiligen Situation in ihrem jeweiligen Neusein zu erfahren, denn nur so werden Kreativitätspotentiale freigesetzt. Ein Buchtipp: Die vier Versprechen – Ein Weisheitsbuch der Tolteken von Don Miguel Ruiz.

#### Eine kurze Präzisierung der wesentlichen Begriffe:

- **Jetzt** ist ein neuer Schöpfungsmorgen
- **Kreativität** zulassen heißt, alte Muster überwinden: Ungewöhnliches, Unangepasstes, Unerprobtes, Mut zum Risiko, etc.. Dies natürlich im Rahmen der „**Goldenen Regel**“
- **Lernfähigkeit** bedeutet, sich nicht um jeden Preis „**treu**“ sein zu müssen, denn Leben ist Werden und Wandel. Aber das ist so schwer, weil wir Sicherheit suchen, wie bereits ausgeführt.

Doch genau aus diesem Gefängnis der vorurteilsgeladenen Wahrnehmungs- und Urteilsmuster führen uns alte Werte heraus, die wir neu interpretieren müssen: **Glaube, Liebe, Hoffnung**. Allerdings ist es mit einer intel-

lektuellen Neuinterpretation nicht getan. Wir müssen Wege finden, diese alten Tugenden ganz konkret in unserem Bewusstsein zu erfahren, denn nur so werden wir verändert. Ein wirkungsvoller Weg zu solcher Erfahrung ist die vorhin kurz angetönte **Meditation**.

#### **Jeder nachhaltigen Veränderung im Außen, muss eine Veränderung im Innen vorangehen**

- **Glaube** ist das Vertrauen in die Möglichkeit zur Freiheit von Vorurteilen und kreativem Aufbruch in das Offene bzw. Un-Gewohnte. Glaube und Freiheit ermöglichen darum die Lust auf Wahrnehmung dessen, was ist (und nicht dessen, was die Gewohnheit sehen lässt). Das, was ist, ist die gegenseitige Abhängigkeit aller Wesen und Erscheinungen, die somit einander gleich, gleichwertig und gleichberechtigt sind. = die Ganzheitlichkeit!
- **Hoffnung** ist die Vision, dass diese Gleichheit erkenn- und lebbar wird durch Mut zu Verantwortung für alle Wesen. = die Bewusstheit!
- **Liebe** ist die Verwirklichung der Brüderlichkeit, wobei die Intelligenz der Kommunikation zum Mit-Leben in Kommunion übergeht.

Prof. von Brück formuliert dies so: „Neue Wahrnehmung, Mut zu Verantwortung und die Freude einer **tiefen Kommunion mit allem Leben** befreien uns dazu, gegen den Strom der Gewohnheiten und Gedankenlosigkeit schwimmen zu können.“

Erst wenn ich erkannt habe, wer ich bin und was meine **Potentiale** sind, kann ich entsprechend handeln. Ich werde nicht durch mein Handeln, sondern **mein Handeln gestaltet sich nach dem, was ich bin**. Das, was ich bin, erschließt sich aber erst durch genaue Wahrnehmung der **solidarischen Kreativität**, die in mir lebendig ist, wenn auch meist verborgen. Erst wenn ich erkenne, dass mich das Anderssein des Anderen nicht bedroht, sondern bereichert, weil es ein Aspekt meiner selbst ist, kann ich solidarisch sein. Erst wenn ich weiß, dass der Andere und Ich ein Netz - oder wie vorhin beschrieben die Puzzleteile des Ganzen – bilden, in dem Eigensein und Anderssein die notwendigen Pole sind, vermeide ich die einseitige Egozentriertheit und werde frei zu Liebe. Ich nenne es auch gerne „**erleuchteter Eigennutz**“. **Ebbe und Flut bedingen sich!**

Das alles ist nicht neu: Eine alte Weisheit lautet – ich bin nicht, was ich tue, sondern was ich bin, trägt mein tun. **Sei – alles andere folgt daraus**. Oder

**Nicht das was ich habe macht mich aus, sondern das was ich bin!**

Ich möchte dies nun an einer aus der Geometrie genommenen Aufgabe verdeutlichen die mit Wahrnehmungsschulung und dem Aufbruch aus festgelegten Mustern bzw. dem **Überwinden starrer Denkmuster und Systeme** zu tun hat.

**Aufgabe:** Die neun Punkte sollen ohne abzusetzen mit nur 4 geraden Linien verbunden werden:



Wer die Lösung nicht kennt oder spontan findet, wird sie nur durch eine Schulung im Freiwerden von Denkmustern und der Achtsamkeit im oben genannten Sinne finden können.

Die **Übung von Achtsamkeit und Konzentration** kann nicht als formale Meditationsübung aufgefasst werden. Meditationsübungen kennen wir aus allen Kulturen. Aber manche Menschen haben dazu aus unterschiedlichen Gründen vielleicht keinen Zugang. Für sie ist es sinnvoll, **inezuhalten**, die **Natur** und ein **Kunstwerk** zu betrachten oder bei den **alltäglichen Verrichtungen** genau wahrzunehmen, was man eigentlich tut. Dabei ist es wichtig, alle Sinne im genannten Sinne zu erproben und zu sammeln, also etwa den **Klang eines rauschenden Baches** in allen Details zu vernehmen, sodann das Bild im Inneren wieder entstehen zu lassen, die Augen wieder zu öffnen und das innere Bild mit dem äußeren zu vergleichen usw. Der **Geruch** und der **Geschmack des Wassers** können daraufhin ebenso wie die Berührung mit den Händen und dem Mund genau wahrgenommen werden. Mir gelingt diese Achtsamkeit auch beim Spazieren, Laufen, beim Spielen mit meiner Tochter, Motorradfahren, Tauchen, etc. Das **bewusste erfahren/erleben mit allen Sinnesorganen**.

### ***Meditation ist Übung der Wahrnehmungsfähigkeit.***

Achtsamkeits- und Meditationsübungen erzeugen:

- Langsamkeit und **Genauigkeit** bzw. die Fähigkeit, bei einer Sache und im gegenwärtigem Augenblick zu verweilen. Dies fördert die Intensität der Wahrnehmung einschließlich des **Genusses**. Damit wird die Gier nach ständiger Reizstimulation ganz natürlich vermindert, was

wiederum den Verbrauch von immer neuen Ressourcen (Personen, Beziehungen, Dingen) minimiert. **Statt Quantität** lernen wir, **Qualität** zu genießen. Das wiederum hat zur Folge, dass wir uns selbst intensiver spüren und das Gefühl bekommen, **selbst zu leben** und nicht gelebt bzw. von außen gesteuert zu werden. Vom Reagieren **zum Agieren!**

- **Selbstvertrauen** und **Gewissheit**, im Jetzt wirklich zu Hause zu sein. Wir sind nicht ständig auf der Flucht vor dem ungelebten Leben...
- Wenn wir nicht mehr vor dem Leben und uns selbst davonlaufen, können wir Angst und das **Anhaften an Vergangenenem**, von dem wir Sicherheit erwarten, vertrauensvoll **loslassen**.
- Wenn Angst wirklich abgebaut wird, folgt daraus eine **Verminderung von destruktiven Gedanken und Gewalt**.
- Wenn Gewalt, in welcher Form auch immer, vermindert wird, können wir **begründete Hoffnung** haben...

### **Was also sollen wir tun?**

Wir sollen **aufbrechen**, und zwar wie am Beginn formuliert **in allen Dimensionen: in der Wahrnehmung, im Fühlen, im Denken und im Handeln**. Und dies wiederum in bezug auf uns selbst, in bezug auf die nähere soziale Gemeinschaft, in bezug auf die Politik großer sozialer Gruppen und in bezug auf die Mitwelt alles Lebendigen. Dies betrifft alle **personalen wie gesellschaftlichen Prozesse**, ganz besonders auch die **wirtschaftlichen**. Unser heutigen Kosten-Nutzenrechnungen sind vorwiegend falsch, weil sie wesentliche Parameter (wie z.B. die Nachhaltigkeit) ausblenden. Viele Manager haben Angst – aus dem Sicherheitsbedürfnis. **Was sind die Kosten der Angst?** Durch das **Einheitsbewusstsein** gibt es die Dualität nicht wirklich – es erzeugt die **Gewissheit!** **Wie verbinde ich das menschliche Sein und das wirtschaftliche Tun!?**

***Dieser BewusstSEINs(aus)-bildungsprozess sollte in der frühkindlichen Erziehung, in den Bildungssystemen, den Wirtschaftssystemen und den politischen Systemen bewusst inszeniert werden!! Es muss nicht erst das jeweilige moralische Sodbrennen Änderungen herbeiführen!***

**Aufbruch** bedeutet Bewegung **in zweifacher Hinsicht**: sich aufbrechend auf einen Weg machen und aufbrechen, was verkrustet und begrenzt ist, was Mög-

lichkeiten verhüllt. Aufbruch also aus festgefügtten Mustern oder aus erstarrten Gewohnheiten.

### Was kann Ethik leisten?

Einsicht nicht mehr Imperative in die Welt hinauszuposaunen und diese mit Angst besetzten Szenarien zu unterfüttern. Sondern unser **Bewusstsein verändern** und mit dem Aufbruch zu neuen Mustern des Wahrnehmens (die Kunst der Wahrnehmung ist die Ästhetik!), Fühlens, Denkens und Handelns sich und der Welt eine Freude machen! **Das Bewusstsein zur Folgenverantwortung in und mit der Gesellschaft und Wirtschaft!** Wie komme ich vom Macher zum Gestalter!? Tun was man will oder wollen was man tut!?

Ethisches Leben ist Leben aus dem Zusammenhang des Ganzen des Seins. So ergibt sich das Sollen aus dem Sein – *eine ganzheitliche Ethik*. Buchtipp: Ganzheitlich Handeln - Eine integrale Vision für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Spiritualität von Ken Wilber.

Wir kommen von den Stämmen zu Dörfern, vom Staat zur Nation und nun zum „Globalen Dorf“. Deshalb sind all die Ausführung meines Erachtens für das Zusammenleben in der heutigen beschleunigten und globalisierten Gemeinschaft immer mehr von Bedeutung.

*Dass Thema des Bewusstseinswandels ist nach meiner Überzeugung vordringlich; aus dem Bewusstsein der Einheit mit allem Sein verändert sich unsere Handlungsmotivation von der Bedürftigkeit zum Teilen der Fülle, und wir werden auf die täglichen Herausforderungen anders antworten, mit Menschen und Umwelt anders umgehen.*

WEIL es treibt uns ins Morgen und...

### **MORGEN IST DIE GEGENWART DER ZUKUNFT**

Ich wünsche Ihnen ein sinnerfülltes Leben, EINES DAS SINN HAT.

Herzlichst

Andreas Reinisch

Der Sozialromantiker – ein Weltmitarbeiter

**Andreas Reinisch war Inhaber der gfw-Gesellschaft für Werbemittelverteilung GmbH, ist Familienvater, Mitgesellschafter der Business Data Consulting GmbH ([www.bdcg.at](http://www.bdcg.at)), Mitinitiator von „Trigos“ der erste Österreichische CSR-Preis für Unternehmen mit Verantwortung ([www.trigos.at](http://www.trigos.at)), Mitgesellschafter der AnleiheFinanz Consulting GmbH ([www.anleihefinanz.at](http://www.anleihefinanz.at)), Aufsichtsratsvorsitzender der HUMANS.WORLD AG ([www.humansworld.com](http://www.humansworld.com)), Teilhaber der Vinothek und Weinbar „TintoRosso“ ([www.tintorosso.at](http://www.tintorosso.at)), Mitbegründer des OeNWE-Österreichische Netzwerk Wirtschaftsethik ([www.oenwe.com](http://www.oenwe.com)), Unternehmensberater – Reinisch-RESPONSibility-Consulting, Founder Member der World Spirit Foundation ([www.worldspiritforum.org](http://www.worldspiritforum.org))**

# Vortragsreihe des OeNWE - Österreichisches Netzwerk Wirtschaftsethik

## Veranstaltungen 2005

Ort: iv, 1031 Wien, Schwarzenbergplatz 4  
Zeit: 18.30 Uhr (**pünktlich**) bis 20.30 Uhr  
Form: 20-minütiges Impulsreferat mit anschließender Diskussion  
Moderation & Konzeption: Dr. Eugen-Maria Schulak (Mitglied Ethik-Beirat des OeNWE)

7. Juni Dr. Herbert Unterköfler  
(Managing Partner Korn/Ferry)  
**Konsumentenverhalten und Wirtschaftsethik**

---

5. Juli Univ. Doz. Dr. Manfred Füllsack  
(Autor des Buches „Leben ohne zu arbeiten“)  
**Leben ohne zu arbeiten?**

---

6. September Univ.-Prof. Dr. Karl Kollmann  
**Verbraucher und „Ethik am Markt“**

---

4. Oktober Dr. Reinhard Schanda  
**Liberalisierung von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge  
Wie weit reicht die Aufgabe des Staates?**

---

8. November a.o.Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl  
**"Erfolg mit Verantwortung? CSR in Österreich"**

---

6. Dezember Andreas Reinisch  
**Reflexion über die Seele des Unternehmens  
(mit Videopräsentation)**

---

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten: [info@oenwe.com](mailto:info@oenwe.com)  
Österreichisches Netzwerk Wirtschaftsethik, Gentzgasse 121/2, A-1180 Wien, Österreich  
Tel: +43 (1) 479 978 4, Fax: +43 (1) 479 978 4

## Attac sieht im französischen "Non" eine Chance für Neuanfang

Wien - Im Mai ratifiziert das österreichische Parlament den EU-Verfassungsvertrag. Frankreich dagegen lässt darüber am 29. Mai die Bevölkerung entscheiden. "Die FranzöslInnen sollen wissen, dass sie auch in unserem Namen stimmen, weil den ÖsterreicherInnen das demokratiepolitische Mindestanforderung einer Volksabstimmung vorenthalten wird", erklärt Martin Kunze von Attac.

Österreichische Attac-Mitglieder reisen nach Frankreich, um dort für ein "Non" zu werben. Zur Zeit rechnen Meinungsumfragen noch mit einer Ablehnung des Verfassungsvertrags.

Mit dem Slogan "Im Namen von Europa stimme ich mit NEIN" grenzt sich Attac Frankreich bewusst von grundsätzlichen EU-GegnerInnen ab. Inwieweit diese Differenzierung gehört und verstanden wird, steht jedoch auf einem anderen Blatt Papier.

Attac fordert einen neuen Verfassungsgebungsprozess bei dem die Bevölkerung besser eingebunden wird. Wie jedoch das Szenario aussieht, wenn es tatsächlich zu einem Nein kommen sollte, weiß auch Attac nicht zu beantworten. Ein einfaches Zurück zum Start wird es dann nicht geben. ■

## ai zur Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Österreich

Wien - Während mit der Novelle des Außenhandelsgesetzes (AußHG) ein wesentlicher Reformschritt in der Kontrolle von Waffentransaktionen gesetzt wird, sind die Änderungen im Kriegsmaterialgesetz absolut unzureichend und unterstützen den weltweiten illegalen Waffenhandel, der immer mehr Opfer fordert. amnesty international (ai) fordert daher, dass das Kriegsmaterialgesetz (KMG) umfassend überarbeitet wird, bevor es beschlussfähig ist.

„Es ist ein Skandal, wie in Österreich mit Waffenexportkontrollen umgegangen wird: Steyr-Mannlicher lässt ganz einfach in Malaysia seine AUGA-Sturmfeuerwaffen produzieren und sie dann von dort aus in 40 Staaten Asiens, Afrikas, Europas und des Mittleren Ostens exportieren. So ist Österreich fein raus und hat offiziell nichts damit zu tun“, so Heinz Patzelt, Generalsekretär von ai-Österreich.

Auch nach der Novelle ist es den Waffenh Herstellern ein Leichtes, Waffenexportkontrollen zu umgehen: Denn der Transfer von Technologie und technischer Unterstützung - anstelle der von Geräten oder seinen Bestandteilen - unterliegt keiner Kontrolle. Grundsätzlicher ist zu Fragen, warum überhaupt eine Waffenproduktion in Österreich? ■

## Neue Website [www.johanna-dohnal.at](http://www.johanna-dohnal.at)

Wien - Die erste österreichische Frauenministerin Johanna Dohnal war 16 Jahre lang Mitglied der österreichischen Bundesregierung und macht auf ihrer neuen Website deutlich, dass Frauenpolitik nicht die Interessen einiger Privilegierter, sondern möglichst die aller Frauen zu vertreten habe: Der Frauen in den Städten und Dörfern, in den Fabriken, in den Büros, in den Amtsstuben, in den Schulen, auf den Universitäten, in den Krankenhäusern in der

Landwirtschaft. Die Interessen berufstätiger Frauen und von Frauen, die hauptsächlich Familienarbeit machen (wollen oder müssen). Eine neue Homepage bietet ab sofort Aktuelles, Reden, ihre Positionen zu den wichtigsten Themen, einen Terminkalender, Publikationen von und über Johanna Dohnal. ■

Info:  
<http://www.johanna-dohnal.at>

## Gipfel „Wachstum und Arbeit“ ohne Jobmaschine NGOs?

Wien - Die Bundesregierung lud am 1. Mai zum Reformdialog „Wachstum und Arbeit“ in die Hofburg ein. Jedoch erging keine Einladung an NGOs, die sich neben den Klein- und Mittelbetrieben als Jobmaschinen in Österreich erweisen. Dementsprechend einseitig wurde die Diskussion mit Forderungen nach verstärkten Investitionen für Infrastruktur, Forschung und Ausbildung, flexiblen Arbeitszeiten sowie einer Weiterführung der österreichischen Exportoffensive beherrscht. Bedauerlicher-

weise wurden auch nicht die zahlreichen Empowermentorganisationen der Erwerbslosen in Österreich eingeladen, die gerade aus der Sicht der Betroffenen hier hätten wertvolle Impulse liefern können.

„Ein wichtiger Wachstumsbereich wurde leider nur am Rande erwähnt“, meint Fredy Mayer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes (OeRK). „Die Diskussion um Wachstum und Arbeit muss ganz im Sinne des Lissabon-Zieles des sozialen Zusammenhalts

auch den Bereich der sozialen Dienstleistungen beinhalten“, fordert Präsident Mayer. Pflege- und Betreuungsleistungen hatten in der Vergangenheit ein überdurchschnittliches Wachstum und die Voraussetzungen dafür sind auch in Zukunft vorhanden. Es steht zu hoffen, dass man bei einem nächsten Gipfel vielleicht auch NGOs einladet; die Kompetenz haben sie ja hinreichend im GLOCALIST Nr.70 mit dem Schwerpunkt Arbeit bewiesen. ■

# Scala Humana an Andreas Gruber

(SOS-Menschenrechte)



V.L.N.R. DR. NIKLAS FUCHSHUBER  
(ALPHA GOLD), ANDREAS GRUBER,  
DR. FRANZ GASSELSBERGER  
(VORSTANDSDIREKTOR OBERBANK  
AG), DI HANS FEICHTNER (PRÄSIDENT  
LIONS CLUB LINZ)

Linz - Der Lions Club Linz und die Oberbank verliehen zum zweiten Mal den Scala Humana Preis. Preisträger ist Andreas Gruber, Filmregisseur und Vorsitzender von SOS-Menschenrechte.

„Ich nehme den Preis stellvertretend für SOS-Menschenrechte entgegen. Die Arbeit bei SOS-Menschenrechte ist ermutigend, und diese Motivation macht auch kämpferisch, um auf humaner und politischer Ebene die Menschenrechtsstandards aufrecht zu erhalten“, so Andreas Gruber.

Die € 9000 kommen zum einem dem Projekt Menschenrechtserziehung zum anderen den Projekten, in denen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreut werden, zugute.

Andreas Gruber zeichnet sich seit Jahren durch sein Engagement für Zivilcourage aus. Zum einen durch die filmische Auseinandersetzung mit der österreichischen Zeitgeschichte und den Umgang mit Minderheiten, zum anderen durch sein Engagement für Flüchtlinge und Asylwerber als Vorsitzender von SOS-Menschenrechte, sowie

durch seine antifaschistische Aktivität als ehemaliger Kulturstadtrat von Wels.

Die Scala Humana wird an Künstler verliehen, die ihre Popularität besonders in den Dienst karitativer Aktivitäten stellen. Der Preis ist mit € 9 000 dotiert, welche vom Preisträger wieder einem sozialen Zweck zugeführt werden müssen. ■

## KULTURELLES ERBE. TRADITION MIT ZUKUNFT

Ein Schulprojekt zur Bewusstseinsbildung des Kulturerbes

Wien - Anlässlich des Gedenk- und Erinnerungsjahres 2005 setzen sich derzeit österreichweit über 1.300 Schüler/innen aller Schultypen und Altersklassen mit dem Projekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“ auseinander.

Der Begriff Denkmal wurde möglichst weit gefasst und schließt Welterbestätten ebenso ein wie lokale und regionale Kultur- oder Naturdenkmale. Ziel ist es, den Schüler/innen die Geschichte ihrer Umgebung und den Umgang mit ihrem Kulturerbe näher zu bringen und so das Bewusstsein für Zusammenhänge zwischen Gestern, Heute und Morgen zu schärfen.

### Fachjury wählte die besten Projekte

Aus den eingereichten Schulkonzepten wählte eine Fachjury 33 Projekte für eine finanzielle Unterstützung (pro Projekt bis zu € 1.500,-) aus. Die Jury hat neben der Intensität der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema auch die Originalität und Kreativität des Projektzugangs bewertet.

### Präsentation der Schulprojekte

Für den Nationalfeiertag ist geplant, alle 33 Schulprojekte im BMBWK im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ auszustellen und für

alle Interessierten – im wahrsten Sinn des Wortes – begreifbar zu machen. Neben dieser gemeinsamen Präsentation haben die einzelnen Projekte auch ihre eigenen Präsentations- und Ausstellungsflächen in ihren Kontexten direkt vor Ort.

Sämtliche Schulprojekte sind auf der Projektseite der Homepage nachzulesen: [www.kulturleben.at/tradition-zukunft](http://www.kulturleben.at/tradition-zukunft) ■

Lesung „Genial dagegen!“

**Donnerstag 19. Mai 2005,  
19.00 Uhr**

Wo: Zum Siegl Bier Pub  
Hauptplatz 11  
2700 Wiener Neustadt

Lesung von und Diskussion mit

Robert Misik - "Genial dagegen!  
Kritisches Denken von Marx bis  
Michael Moore

Veranstalter: Der Verein Alltag Verlag  
und die Plattform kritische Jugend

---

Über die Freundschaft

**Donnerstag 12.5. 2005,  
19:00h**

Wo: R2 – Lindengasse 61 – 63,  
1070 Wien

Über die Freundschaft

Für die Philosophie war und ist das  
Thema der Freundschaft immer von  
Bedeutung, denn gerade erst mit  
Gleichgesinnten laßt sich das Leben  
gut gestalten – und ertragen. Was  
aber macht eine gute Freundschaft  
aus? Wie wichtig ist sie uns heute  
und wie werden Freundschaften kul-  
tiviert? Woran merken wir, dass eine  
Seelenverwandtschaft besteht?  
Demokrit meinte provokant: Die  
Freundschaft eines einzigen geschei-  
ten Menschen ist besser als die aller  
Dummköpfe zusammen.

**Impulsvortrag und Moderation:**  
Irmgard C. Klammer, Sabine Bauer

---

Benefitsveranstaltung:

EL SOL presents

„philopsycho-pseudhelische“

**15 Mai 2005, 21 Uhr**

Wo: Cabaret Renz  
Zirkusgasse 50  
1020 Wien

Spende 5,- €

**Programm:**

pantomimische Lesung  
brazilian jazz dance  
dub-dancehouse  
minimal-/elektro/techhouse  
dramabass, maultrommel  
minimal techno/techno

Der Reinerlös dieser Veranstaltung  
kommt dem Projekt „Pro Ninos  
Bolivianos“ zu Gute.

---

\*Der GLOCALIST übernimmt keine Gewähr  
und Haftung für Preis- Ort- und  
Zeitangaben.



---

## ***ABO-Bestellfax: 01/ 597 68 55 oder: [www.glocalist-review.com](http://www.glocalist-review.com)***

---

**Ja**, ich möchte als **Privatperson** den Glocalist Review (41 digitale Ausgaben jährlich, Versand als PDF) ab sofort zum Jahrespreis von nur 25,- Euro inkl. MwSt. abonnieren.

**Ja**, ich möchte als **Organisation** den Glocalist Review (41 digitale Ausgaben jährlich, Versand als PDF) ab sofort zum Jahrespreis von nur 125,- Euro inkl. MwSt. abonnieren.

*(Vorteile des Organisationsabonnements erklären wir Ihnen gerne persönlich unter: 0699/11 88 16 43)*

Vorname \_\_\_\_\_

Nachname \_\_\_\_\_

Firma/Organisation \_\_\_\_\_

Mail \_\_\_\_\_

Adresse, PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel \_\_\_\_\_

Fax \_\_\_\_\_

Das Glocalist Review-Abo kann ich 6 Wochen vor Ablauf der Jahresfrist ohne Angabe von Gründen kündigen. Andernfalls verlängert es sich ein weiteres Jahr.

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche ab Bestellung schriftlich widerrufen kann, unter [office@glocalist-review.com](mailto:office@glocalist-review.com), oder per Post an „Glocalist Review“ Barmherzigen-gasse 16/7/1, A-1030 Wien. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Header/Poststempels).

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_